Freitag, 2 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10224. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. März. Nach einem Telegramm der „Pol. Corresp." aus Belgrad enthält das türkisch-serbische Friedensinstrument nur die 3 Punkte der Wiederherstellung des status quo ante bellum, einer allgemeinen Amnestie und des Rückzugs der beiderseitigen Truppen hinter die früheren Grenzlinien innerhalb 12 Tagen vom Tage der Unterzeichnung an. Irgend welcher Garantien geschieht gar keine Erwähnung.

Washington, 1. März. Die vom Schatzsecretär gestern zur Amortisirung einberufenen Nummern der 5/20er Bonds von 1865 umfassen die auf 500 Dollars lautenden Nummern 35 801 bis 37 300 und die auf 1000 Dollars lautenden Nummern 79 001 bis incl. 89 000 der Coupons-Obligationen. — Hayes hat, wie hierher gemeldet wird, heute Columbus verlassen, um sich an den Sitz der Regierung zu begeben. — Die gegen die Wahlcertificate von Vermont erhobenen Einwendungen sind heute vom Senat einstimmig zurückgewiesen worden.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 1. März.

Das Haus genehmigt zunächst in dritter Berathung ohne Debatte den Gesetzentwurf, betr. die Ausdehnung des Fischereigesetzes für den preußischen Staat vom 30 Mai 1874 auf den Kreis Lauenburg und tritt dann in die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Rechtszustand des von der freien und Hansestadt Hamburg an Preußen abgetretenen Gebietstheils, sowie die Abtretung eines preußischen Gebietstheils an die freie und Hansestadt Hamburg. — Geh. Rath Forch: Die Regierung hatte für den Abschluß dieses Gebietsaustausches, der in Folge der Anlage der Jägerstraße in der Hamburgischen Vorstadt St. Pauli nothwendig geworden war und im Ganzen nur 255 Qu.-Meter Land umfaßte, die Form eines Vertrages gewählt, der zuerst dem Herrenhause zur Genehmigung vorgelegt war. Dasselbe hat gegen diese Form verfassungsmäßige Bedenken erhoben und den Vertrag in ein Gesetz umgewandelt. Die Regierung kann, wo es sich wie in diesem Falle thatsächlich um nur winzige Grenzregulierungen handelt, eine derartige Principienreiterei (Rufe: Oho!), wie sie das Herrenhaus aus Verfassungsbedenken üben zu müssen geglaubt hat, nicht für gerechtfertigt halten, und bittet das Haus, die bisher stets geübte Praxis festzuhalten, derartige Abtretungen durch Zustimmung zu dem Vertrage zu genehmigen. — Abg. v. Schorlemer legt gegen den Ausdruck „Principienreiterei", wo es sich um Verfassungsbedenken handelt, entschieden Verwahrung ein (Zustimmung) und kann diesen Ausdruck nur als einen ungehörigen bezeichnen. Das Haus werde sehrwohl daran thun, die Gebietsabtretung in keiner anderen als in der vom Herrenhause beschlossenen Form eines Gesetzes zu genehmigen. — Nachdem sich der Abg. Löwenstein dieser Erklärung des Vorredners durchaus angeschlossen hat, wird das Gesetz in der Fassung der Herrenhausbeschlüsse unverändert angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht der verstärkten Budgetcommission über den Antrag Bernhardt, betreffend die Aufforstung öder Ländereien. Die Budgetcommission empfiehlt die Annahme des Antrags in folgender Form: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Staatsregierung zu ersuchen, 1) mit Rücksicht auf die unbestreitbar in vielen Theilen der Monarchie hervortretende Nothwendigkeit mit dem Ankauf und der Aufforstung öder Ländereien und ganz extensiv benutzter Weidegründe mit absolutem Waldboden im Interesse der Landescultur rascher als bisher vorzugehen. Die erforderlichen Geldmittel werden nöthigenfalls durch entsprechenden Verkauf von Domänen beschafft; 2) statistische Erhebungen über die vorhandenen Forstländereien, über die Veränderungen des Waldareals und insbesondere über die im Landesculturinteresse aufzuforstenden Grundstücke vornehmen zu lassen und das betreffende statistische Material dem Landtag mitzutheilen."

Referent Abg. Rickert: Es ist eine von keiner Seite bestrittene Thatsache, daß die Entwaldung des Bodens bei uns in einem Besorgniß erregenden Grade zunimmt, namentlich in den Ostprovinzen. Dem gegenüber ist das, was der Staat thut, um die Waldfläche zu vermehren, wirklich verschwindend. Die Budgetcommission erkennt an, daß hier von Staats wegen mehr geschehen müsse. Nach einer dem Hause im Jahre 1872—73 vorgelegten Uebersicht hat die Entwaldung in Preußen wenn man nur die Staatswaldungen in Betracht zieht, von 1820 bis 1865 etwa 1 Mill. Morgen betragen nach Abzug alles dessen, was durch Ankauf neu hinzugekommen ist. Also 1 Mill. Morgen, das ist etwa der neunte Theil desjenigen, was der Staat überhaupt an Waldareal besitzt. (Hört!) Ich empfehle dem Hause dringend die Annahme des Commissionsantrages.

Abg. Bernhardt: Der Referent hat bereits die Thatsache konstatirt, daß die Entwaldung bei uns in gewaltigen Proportionen fortschreitet. In der That, wenn nachgewiesen werden kann, daß auf der einen Seite in 10 Jahren nur etwa 4300 Hektare Wald zu dem alten Bestande durch Aufforstung hinzutreten, auf der anderen Seite aber ca. 100,000 Hektare Waldung in demselben Zeitraum niedergeschlagen werden, so muß die Bilanz für uns von Jahr zu Jahr eine ungünstigere werden und wir haben alle Ursache, energisch mit Gegenmitteln vorzugehen, soll nicht unsere ganze Culturentwickelung in einer nie wieder gut zu machenden Weise geschädigt werden. In Hannover allein giebt es über 600 000 Hektare von solchen Grundstücken, die der Aufforstung auf das allerdringendste bedürfen. In Schleswig-Holstein liegt der ganze Mittelrücken heute noch so gut wie brach und ist durch die Entwaldung zu verödeten Strichen geworden. Schauen Sie ferner auf jenen langgestreckten, breitentwickelten Landrücken, der die pommerschen und preußischen Gebiete durchzieht, suchen Sie sich Kenntniß zu verschaffen von den trostlosen Culturverhältnissen in jenen Gegenden, von den kolossalen Flächen, die dort der Aufforstung bedürfen, und Sie werden mir zustimmen, daß wir uns einer Aufgabe gegenüber befinden, die nur mit sehr kräftigen Mitteln gelöst werden kann. Mein Antrag, der die Regierung zu einem beschleunigteren Tempo im Vorwärtsgehen nach dieser Richtung und zur Gewährung größerer Mittel auffordern sollte, ging etwas weiter als der uns heute vorliegende Commissionsantrag. Doch kann ich mich, falls mein Antrag die Zustimmung nicht erhält, auch mit diesem gern einverstanden erklären (Beifall).

Abg. v. Meyer (Arnswalde) befürwortet unter Beibringung einer Menge von statistischem Material seinen von der Commission acceptirten Antrag, wonach erforderlichen Falls durch Verkauf von Domänen die Mittel zur Aufforstung oder Landereien aufzubringen sind.

Oberforstmeister Ulrici: Daß die Staatsregierung mit der Tendenz des Antrages sympathisirt, kann ich wohl versichern; es fragt sich aber, ob die Staatsregierung nach den Erfahrungen der früheren Jahre stärker mit der Aufforstung vorgehen soll, als bisher. In den letzten zehn Jahren sind durch das energische Vorgehen der Regierung über 70,000 Hektare oder 300,000 Morgen Forsten dem Bestande hinzugetreten, und außerdem ist in dem Etat eine jährliche Summe von 1,050,000 Mk. zum Ankauf von Grundstücken zu den Forsten ausgesetzt. Wenn ich von dieser Summe 250,000 Mk für Aufforstung abziehe, so bleiben immer noch 800,000 Mk., oder wenn ich den Morgen zu 30 Mk. annehme, ein Ankauf von 26,000 Morgen pro Jahr d. h. eine so ansehnliche Fläche, um die ganze Arbeitskraft der vorhandenen Beamten in voller Thätigkeit zu erhalten. Gehen wir über dies Maß hinaus, so werden wir eine große Menge von neuen Beamten anstellen müssen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß dadurch ein allzu großes Kapital zinslos angelegt würde, da ein Resultat erst nach zwanzig bis dreißig Jahren zu erzielen sein würde. Die Regierung wird fernerhin bestrebt sein, nach Möglichkeit allen Bedürfnissen zu genügen und der zu großen Entwaldung vorzubeugen, aber ich möchte Sie bitten, keinen Druck auf die Regierung auszuüben und den Antrag abzulehnen.

Abg. Rickert: Der Regierungs-Commissar steht materiell auf demselben Boden wie der Commissionsantrag in seinem ersten Theil, er fügt nur hinzu, daß unser Antrag aus diesem Grunde nicht mehr nöthig sei. Aber ich glaube doch, daß man etwas entschiedener vorgehen muß, als der Regierungscommissar beabsichtigt, um der drohenden Calamität der Entwaldung entgegenzutreten. Auch im Jahre 1871 haben wir in Bezug auf die Forsten einen Antrag gegen den Widerspruch des Regierungs-Commissars angenommen und 1874 hat sich der Finanzminister hierdurch veranlaßt gesehen, entsprechende Summen in den Etat einzustellen. Ich bitte Sie deshalb, den ersten Theil des Antrages anzunehmen.

Zum zweiten Theil des Antrages bemerkt Referent Abg. Rickert: Die Commission war vollständig mit der Tendenz des Antrages, genaues statistisches Material zu erlangen, einverstanden, doch glaubte sie in technischer Beziehung nicht competent zu sein, um direct die Errichtung einer forststatistischen Landesstelle, wie der Antragsteller beabsichtigte, zu befürworten, sondern wollte es der Regierung überlassen, den Weg selbst zu wählen.

Abg. Bernhardi: Es ist bei uns längst als ein großer Mangel anerkannt, daß eine so durchaus reale Wissenschaft, wie die unsrige, einer statistischen Grundlage noch bis heute völlig entbehren muß. Ich habe nur eine allgemeine Anregung geben wollen für eine Organisation, die mit sehr geringen Mitteln zu bewerkstelligen ist und über deren Specialien ja die Regierung ihrerseits befinden wird. Nehmen Sie den Antrag an und Sie werden der Forstwirthschaft und der Forstcultur in unserem Vaterlande einen sehr beträchtlichen Dienst geleistet haben. (Beifall.)

Finanzminister Camphausen: Ich kann mich mit dem zweiten Theil des Commissionsantrages einverstanden erklären, weil ich die Erweiterung des statistischen Materials im Interesse der allgemeinen Kenntniß durchaus für wünschenswerth halte, und ich werde deshalb nach dieser Richtung das Möglichste thun. Den Wunsch möchte ich aber noch aussprechen, daß man das statistische Material auch richtig interpretire und nicht von so allgemeinen Voraussetzungen ausgehe, wie die, daß ein Land, weil es geringeren Forstbestand als ein anderes hat, deshalb unter allen Umständen schlechter stände. Es kommt hierbei sehr viel auf den Boden, die klimatischen Verhältnisse und die Bedürfnisse an. Wenn z. B. England 4 pCt. Waldboden hat, so ist zu berücksichtigen, daß es sehr viel Kohlen hat, um sein Brennholzbedarf und Eisen, um seinen Bauholzbedarf theilweise zu decken. Auch die Behauptung, daß Preußen in dieser Beziehung ungünstig dastehe, ist nicht richtig und wird um so unrichtiger, je mehr Eisenbahnen das Land durchkreuzen und die Bedürfnisse schnell herbeischaffen.

Der Antrag der Commission wird nach Streichung des letzten Satzes der Nr. 1 angenommen.

Bericht der Budgetcommission über den von der Staatsschulden-Commission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens vom Jahre 1875 erstatteten Bericht. In dem Bericht der Staatsschulden-Commission ist gegen den Finanzminister der Vorwurf einer Verletzung des Gesetzes vom 24 Februar 1850 erhoben, nach welchem die An- und Ausfertigung der Staatsschuldendocumente der Hauptverwaltung der Staatsschulden obliegt. Gleichwohl — behauptet der Bericht — wurde die Vorbereitung zur Anfertigung der Schuldverschreibungen bei der Staatsdruckerei nicht von der Hauptverwaltung der Staatsschulden, sondern direct vom Finanzministerium aus veranlaßt. Diese Vorbereitungen bestanden aber in der vollständigen Anfertigung der Documente mit der Unterschrift der Mitglieder der Hauptverwaltung der Staatsschulden. Nur den Ausfertigungstrockenstempel aufzudrücken blieb der Hauptverwaltung der Staatsschulden übrig. Ferner behauptet der Bericht der Staatsschulden-Commission, daß eine Prüfung der Aufstellungen über die Abwickelung der neueren Creditbewilligungen ergebe, daß die darin enthaltenen Angaben mit den vom Finanzminister dem Abgeordnetenhause gemachten Mittheilungen im Widerspruch stehen. — Eine Denkschrift der Regierung, die der Budget-Commission vorgelegt worden ist, weist nach, daß die Behauptungen der Staatsschulden-Commission auf irrthümlichen oder ungenauen Angaben beruhen und stellt insbesondere klar ins Licht, wie weit die Angaben des Berichts über die Abwickelung der neueren Creditbewilligungen von den Aufstellungen des Finanzministers abweichen. Die Budgetcommission beantragt demgemäß: „1) der Hauptverwaltung der Staatsschulden Decharge zu ertheilen. 2) Zu erklären: a. daß der in dem Bericht der Staatsschuldencommission dem Finanzministerium gemachte Vorwurf der Verletzung des Gesetzes vom 24. Februar 1850 nach den der Budgetcommission vorgelegten Acten in den thatsächlichen Vorgängen nicht begründet ist, vielmehr das Finanzministerium sowohl, wie die Hauptverwaltung der Staatsschulden vollkommen dem Gesetze gemäß gehandelt haben; b. daß die in dem Bericht enthaltenen Berechnungen über die noch offen stehenden Creditbewilligungen mit den dem Hause der Abgeordneten und der Budgetcommission zugegangenen Mittheilungen des Finanzministers mehrfach nicht übereinstimmen. 3) Die Staatsschuldencommission unter Mittheilung der von der Staatsregierung übergebenen Denkschrift aufzufordern, ihrem nächsten Bericht auf Grund der von ihr geprüften Aufstellungen der Hauptverwaltung der Staatsschulden eine Uebersicht der noch offenstehenden Creditbewilligungen hinzuzufügen. 4) Von den Beschlüssen ad 2 und 3 dem Herrenhause Kenntniß zu geben."

Abg. v. Benda befürwortet diese Anträge als Referent der Commission.

Geh. Finanzrath Rötger: Es handelt sich hier durchaus nicht um eine vorbereitende Handlung für die Ausfertigung der Obligationen sondern nur um die Herstellung eines gewöhnlichen Druckformulars, um eine Probe des Aussehens zu haben. Es ist nur dies eine Formular gemacht, und zwar auf gewöhnlichem Papier, ohne Buchstaben und Ziffer, ohne Wasserzeichen und ohne Datum des Gesetzes.

Abg. v. Bockum-Dolffs führt aus, daß nach dem Gesetz vom 24. Februar 1850 auch alle vorbereitenden Handlungen durch die Staatsschulden-Commission auszuführen seien. Auch die Anfertigung eines Formulars sei als vorbereitende Handlung zu betrachten und deshalb das Vorgehen des Finanzministers incorrect.

Abg. Klotz: Auch ich muß gestehen, daß ich mich vollständig auf die aktenmäßige Kenntnißnahme des Referenten verlassen habe und daß mir infolgedessen die Thatsache, daß das Formular noch nicht völlig ausgefüllt war, neu ist. Aber eins möchte ich doch hervorheben. Nach dem Gesetz vom 24. Februar 1850, wie ich den Sinn desselben auffasse, hat die Staatsschulden-Commission die Verantwortung mit dem Augenblicke zu übernehmen, wo die Vorbereitungen zum Drucke beginnen, denn sie hat dafür zu sorgen, daß kein Mißbrauch mit dem Satz oder dem Druck vorkommen kann, und sie hat deshalb jegliche einzelne Handlung, welche als vorbereitend irgendwie betrachtet werden kann, von ihrem Beginn an zu überwachen. Wenn der Finanzminister sich darauf beruft, daß sein Vorgehen nur eine Aversion an den Buchdrucker hätte sein sollen, so begreife ich nicht, weshalb er dieselbe nicht durch die Hand der Staatsschuldencommission hat gehen lassen. Es ist dies Verfahren bisher stets beobachtet worden, es würde dasselbe auch nur eine Verzögerung von einigen Stunden herbeigeführt haben, und ich kann nach der Interpretation, welche ich dem obigen Gesetze gebe, nicht für den Antrag der Budget-Commission stimmen.

Finanzminister Camphausen: Ich hätte gewünscht, daß die Staatsschuldencommission, bevor sie derartige Anschuldigungen in die Welt schickt, erst Erkundigungen über den Sachverhalt bei der Finanzverwaltung eingezogen hätte. Mein Vorgehen war nichts weiter, als gleichsam eine rechtzeitige Aversion an den Buchdrucker. Früher ist es vorgekommen, daß der Druck drei bis vier Monate dauerte; jetzt wird diese Zeit allerdings nicht nothwendig sein, aber der Chef der Staatsdruckerei hat sich doch zur rechten Zeit Setzer, denen volles Vertrauen zu schenken ist, anschaffen, und zwar in hinreichender Anzahl, können, und da war bei der Dringlichkeit eine Aversion äußerst erwünscht. Das Formular, was ich als Probe anfertigen ließ, ist überhaupt das einzige gewesen, was vor der betreffenden Ordre von Seiten der Staatsschuldencommission zum Beginn der Ausfertigung existirte, und es hatte nicht den Werth eines Documents, sondern den eines einfach beschriebenen Stückes Papier, denn es war Papier ohne Wasserzeichen, ohne Angabe des Gesetzes, ohne Litera, ohne Nummer, und endlich enthielt es an zwei Stellen den großgedruckten Vermerk „Werthlos!" (Hört! Hört!)

Abg. Stengel bemerkt, daß er als Mitglied der Staatsschuldencommission, wenn er diesen Thatbestand genauer gekannt hätte, nicht seinen Namen unter den Bericht gesetzt hätte. Er habe geglaubt, daß die Angaben des Referenten jener Commission durchaus zuverlässig seien.

Finanzminister Camphausen: In der Sitzung vom 13. Februar, sprach der Abg. Lasker aus, das Haus sei wohl jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir mit der Verwendung des preußischen Antheils an den Milliarden zur Abtragung unserer Schulden einen Fehler gemacht hätten. Ich erkenne zwar die Liebenswürdigkeit an, mit der der Abg. Lasker durch das „wir" die Verantwortung für diese Maßregeln mir mittragen hilft; indeß trifft der Vorwurf doch immer in erster Linie den Finanzminister, und ich kann ihn als einen begründeten nicht anerkennen. Die Gelder, die durch diese Abtragung unserer Schulden flüssig wurden, haben zu einem kleinen Theil allerdings gewiß auch zu solchen Unternehmungen gedient, die zu denen der Schwindelperiode gezählt werden müssen, zum großen Theil aber sind sie ohne Zweifel verwandt worden zur Erleichterung der hypothekarischen Darlehen und zum Ankauf sicherer Staatspapiere und Pfandbriefe. Es wird dies durch die gleich nach dem Eintritt der Kündigung der Reichsanleihe und des preußischen Staatsschatzes erfolgte Courssteigerung der preußischen und consolidirten Anleihe der Staatsschuldscheine und Pfandbriefe unwiderleglich nachgewiesen. Als ich am 20. Februar 1873 den Antrag motivirte, mit der Tilgung von Staatsschulden zunächst durch eine Summe von 7 760 000 Thlr. vorzugehen, da hat meine Motirung nicht nur keinen

---

Stadt-Theater.

☉ „Die Anna-Lise" von H. Hersch ist ein frisches, resolutes Stück — welche Eigenschaften der Verfasser bekanntlich seiner Heldin beilegt — bis auf den 4. Act, wo sich das heitere, gesund fühlende Mädchen plötzlich in eine hypersentimentale Birch-Pfeifferische Heldin verwandeln muß, eine Wandelung, die innerlich nach der Anlage des Charakters ebenso unwahrscheinlich, als äußerlich schwach motivirt ist. Denn dies Mädchen, das in dem unbedingten Vertrauen auf ihren Leopold bei allen Angriffen auf ihre Liebe unerschüttert bleibt, soll sich plötzlich entschließen, dieselbe zu opfern, um das Schreckliche abzuwenden, daß die Dessauische Dynastie ausstirbt und ihr Duodezvaterland Anhalt-Dessau etwa an Anhalt-Köthen oder Anhalt-Bernburg fällt. Glücklicherweise dauert der nasse Jammer nicht lange, denn im 5. Act kommt mit dem Wiedererscheinen Leopolds auch wieder ein frischer Luftstrom in das Stück, der schnell die Nebel falscher Sentimentalität zerstreut. Fräulein Reichenbach spielte ihre Anna-Lise recht brav, war natürlich, munter und traf auch den Ton einfacher Empfindung recht gut. Vortrefflich war der Leopold des Herrn Lewinger, voll frischen, kecken Lebensmuths, kräftig, derb und doch auch wieder gegen seine Mutter so rücksichtsvoll zurückhaltend, wie es dem jungen Dessauer des Stückes geziemt. Frl. Seebach gab in der Fürstin Henriette die gütige Mutter und menschenfreundliche Frau. Hr. A. Ellmenreich spielte den französischen Erzieher des Prinzen mit feiner Charakteristik und geschickter Behandlung des Sprachlichen, während Hr. Müller in der Rolle des Hofmarschalls wieder sein Talent für komische Charakterdarstellung bestens zu bewähren wußte. Der Apotheker Föhse und der Apothekergehilfe Georg fanden in den Herren Kramer und Walter befriedigende Vertretung. Die Hauptdarsteller ernteten vielfachen Beifall. — Es folgte die kleine Salingré'sche Posse „Nimrod", in welcher Hr. Müller den Gerichtsboten Klumpatsch in trefflicher Maske und mit köstlichem Humor spielte. Auch Hr. Kaps gab den „Nimrod", welcher seinen Richterberuf als lästige Nebenbeschäftigung betrachtet, sehr drollig, während Fr. Müller-Fabricius die Figur der determinirten Köchin mit glücklichem Realismus durchführte.

Internationale Molkerei-Ausstellung in Hamburg. II.

M. Hamburg, den 28. Februar.

Der gestrige Tag der Ausstellung verging mit den weiteren Arbeiten der Preisrichter, deren Aufgabe bei dem überwältigenden Umfange der Ausstellungsgegenstände und bei dem eingeschlagenen Modus der Beurtheilung eine doppelt schwierige ist. Bekanntlich beschränkt man sich bei den Molkerei-Ausstellungen nicht auf die Hervorhebung einzelner Aussteller durch Medaillen oder Diplome; vielmehr werden sämmtliche Gegenstände schriftlich beurtheilt, diese Urtheile werden gedruckt und den Besuchern eingehändigt. Wie sehr diese Methode den wirklichen Nutzen der Ausstellung erhöht, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung.

Machen wir für heute einen flüchtigen Gang durch die Ausstellungsräume, so imponirten uns der Umfang und das geschmackvolle Arrangement in gleicher Weise. Treten wir in das Realschulgebäude, an Reihen blühender und Blattpflanzen vorübergehend, so finden wir zur Linken nicht weniger als acht Säle für die Butterausstellung, ferner einen Saal für präservirte Butter, condensirte Milch ꝛc., weiter ein Saal angefüllt mit einer Sammlung von Ehrenpreisen, die ein sprechendes und glänzendes Bild geben von der Anerkennung, welche die milchwirthschaftlichen Bestrebungen in den weitesten Kreisen finden. Wir kommen auf diese Ehrenpreise, unter denen der Tafelaufsatz des deutschen Kaisers naturgemäß hervorragt, später zurück. — Weiter strecken sich an der Linken zwei Säle mit Gegenständen der Wissenschaft, während die ausgedehnten Corridore mit Hilfsstoffen (Labextract, Salz, Butter- und Käsefarben ꝛc.) und Futterstoffen angefüllt sind. Größere Collectiv-Ausstellungen, reich geziert mit Wappen und Fahnen der betreffenden Länder, finden sich von Finnland, Rußland, Provinz Preußen, Schleswig-Holstein, Dänemark und Schweden. Ferner aus der Schweiz, aus Frankreich, Italien, Holland, England, Oesterreich, Ungarn, Baiern, Oldenburg, Hannover, Westfalen, Lauenburg, Hamburg u. s. w. — Zur Rechten werden uns in allen Formen und Farben die Käse in drei Sälen vorgeführt. Hervorragend ist Holland. An diese drei Säle schließt sich die Kosthalle mit der dazu gehörigen Restauration. — Eine Treppe hoch finden sich die Bureaux der Regierungs-Commissare, Deligirte für den Milchwirthschaftlichen Verein. Die zwei Maschinenhallen enthalten wohl ein vollständiges Bild alles dessen, was an Maschinen und Geräthen für die Milchwirthschaft in Betracht kommt. Verbunden sind dieselben durch einen Laubgang, von welchem zur Rechten sich eine zweite Restauration findet.

Hamburg, 28. Febr. Abends. Die internationale Molkereiausstellung ist heute eröffnet worden. Bürgermeister Kirchenpauer hielt die Begrüßungsrede. Der österreichische Vertreter, Graf Belrupt, hob in seiner Antwort hervor, wie beifällig die österreichische Regierung den Plan zur Ausstellung aufgenommen habe. Der preußische Regierungs-Commissar, Geheimrath Settegast, theilte mit, er sei beauftragt, den Minister Dr. Friedenthal zu vertreten. Der Minister bedauere lebhaft, verhindert zu sein, an einem Unternehmen Theil zu nehmen, das seine ganze Sympathie habe. — Die Ausstellung ist sehr zahlreich besucht. (W. T.)

Widerspruch im Hause, sondern, wie im stenographischen Berichte die Einschaltungnn „Sehr richtig!" „Sehr wahr!" „Heiterkeit" 2c. bezeugen, die volle Zustimmung des Hauses gefunden. Ich erinnere daran, daß in den Jahren 1871 und 1872 nach einer Darstellung des bekannten Statistikers Engel ein Kapital von 919 048 075 Thlr. als Stammkapital für neue Actienunternehmungen hergegeben ist, daß aber im Jahre 1873, wo also die eigentlichen preußischen Tilgungen erst stattgefunden haben, die Tendenz bereits einen solchen Rückschlag bekommen hatte, daß trotz der natürlich schon im Voraus eingegangenen Arrangements auf das Jahr 1873 nur noch 305 Mill. und auf das Jahr 1874 nur noch 146 Mill. Thlr. fallen. Der preußische Staat hat nun aber, für die 40 Mill., die er im Jahre 1873 dem Kapitalmarkt gab, drei Jahre lang die Zinsen erspart. Diese Zinsenersparniß ist von großer Bedeutung; sie beläuft sich auf 5 400 000 Mk. Wir haben aber nicht allein diese Zinsen erspart, sondern die 4½prozentige Anleihe, die wir 1873 gekündigt haben, in der Form von consolidirten Anleihen, die uns die Verpflichtung der Amortisation nicht einmal auferlegen, zu 104 und 105 verkauft. Sie sehen also, daß vom finanziellen Standpunkte nichts gegen die Maßregel einzuwenden ist. Was aber den wirthschaftlichen betrifft, so möchte ich doch erst den Beweis erwarten, daß diese Schuldentilgung den Landesinteressen schädlich gewesen und nicht den soliden Unternehmungen zu Gute gekommen sei.

Abg. Lasker: Ich habe in meiner vom Finanzminister citirten Rede nicht gesagt, daß ich persönlich bereit sei, ihm die Verantwortung für seine Finanzmaßregeln tragen zu helfen; das würde ein zu geringer Zuschuß zu seiner bewährten Kraft sein. (Heiterkeit.) Ich habe ihm vielmehr die Mehrheit des Hauses als Hilfstruppen zugeführt; keineswegs habe ich die Regierung angegriffen, sondern sie vielmehr in Schutz genommen gegen Angriffe, welche bei Gelegenheit der Berathung des Antrages Duncker gegen ihre finanziellen Maßregeln bei der Schuldentilgung gerichtet worden sind, indem ich die Mitschuld eines großen Theiles des Hauses dabei constatirte. Ich habe auch nicht von der Einzelmaßregel der Auflösung des Staatsschatzes zur Schuldentilgung gesprochen, sondern es als nicht zuträglich bezeichnet, daß wir im Allgemeinen so verzweifelt viel Schulden getilgt haben. Ich bezweifle, daß das durch die Kündigung der Anleihen mobil gewordene Kapital ebenso sicher wieder angelegt worden ist. Ich bezweifle das, wenn ich die gesammte Psychologie jener Zeit betrachte. Es ist auch ein Unterschied, ob Jemand Staatspapiere freiwillig verkauft, oder ob er durch Kündigung derselben gezwungen wird, einen Bankier um Rath anzugehen, wie er ferner sein Geld anlegen soll. Welchen Rath die Bankiers bei solchen Gelegenheiten damals ertheilt, haben wir zu unserem Schaden erfahren. Der Finanzminister hat auch die Zwischenbemerkungen aus dem Hause bei seinen früheren Reden, wie „Sehr richtig!" „Heiterkeit" u. s. w. mit citirt und daraus das Einverständniß des Hauses geschlossen. Der Finanzminister ist einer unserer geschicktesten Parlamentsredner und der Beifall des Hauses gilt wohl manchmal den Zahlen, welche er vorführt, oft aber auch mehr der brillanten Form als dem Inhalt seiner Rede. (Sehr richtig!) Ich constatire nochmals, daß mir die Ansicht fern gelegen hat, durch eine wohlfeile nachträgliche Kritik von Finanzmaßregeln die Regierung anzugreifen.

Referent v. Benda bemerkt, daß wenn die Budgetcommission mit dem Abg. Klotz zu der Ueberzeugung gekommen wäre, daß mit der Anfertigung eines Probeexemplars für Staatsschulddokumente Mißbrauch getrieben werden konnte oder auch nur die leiseste Befürchtung dazu vorliege, die Budgetcommission keineswegs zu dem von ihr gestellten Antrage gekommen wäre. — Die Anträge der Commission werden angenommen.

Es folgt der Bericht der Justizcommission über den Antrag des Abg. Reichensperger, wegen Prüfung des Erlasses des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 5. Februar 1876, betreffend die Beschlagnahme der Pfarrtotalgüter. Abg. Reichensperger hatte beantragt, „die Erwartung auszusprechen, daß die Königl. Staatsregierung den Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 5. Februar 1876, betreffend die Beschlagnahme der Pfarrtotalgüter, einer wiederholten rechtlichen Prüfung unterziehen werde." Die Justizcommission dagegen schlägt vor: „Das Haus wolle unter Ablehnung des Antrages Reichensperger die Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung die Entscheidung der ordentlichen Gerichte über die Frage, ob die nach dem Erlasse des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 2. Februar 1876 einzuziehenden Pfarrdotalgüter zu den Leistungen aus Staatsmitteln zu rechnen sind, welche nach § 1 des Gesetzes vom 22. April 1875 der Einstellung unterliegen, nicht durch Einlegung des Competenzconflictes hindern und insbesondere den Competenzconflict nicht erheben werde, wenn der Fiscus in petitorio in Anspruch genommen möchte." — Zu diesem Commissionsantrage stellt Abg. Reichensperger folgenden Unterantrag: „Das Haus wolle zusätzlich zu dem Antrage der Justizcommission beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung die Ausführungsbehörden anweisen werde, das executive Verfahren in der Rheinprovinz nur da eintreten zu lassen, wo die dort geltenden Gesetze, insbesondere das Ressortreglement vom 20. Juli 1818, es ausdrücklich gestatten, die Anwendung dieses Executivverfahrens auch so weit thunlich zu beschränken und nicht über die Fälle einer Gefährdung der Staatsinteressen hinaus eintreten zu lassen."

Referent v. Cuny: Da der Commissionsantrag allen anerkannten Bedürfnissen genüge, so empfehle er, denselben anzunehmen und das dazu gestellte Amendement Reichensperger abzulehnen.

Abg. Reichensperger spricht seine Genugthuung darüber aus, daß die Commission loyal bestrebt gewesen sei, das Recht zu erkennen und daß hier noch die Parteien ihre gegenseitige Sprache verständen. Gleiches könne er von der Staatsregierung nicht sagen. Der Regierungscommissar habe in der Commission eine Erklärung zu Protokoll gegeben, welche allseitiges Mißfallen erregt habe. Dieses Factum sei wohl zur Kenntniß des Cultusministeriums gekommen, denn in der folgenden Sitzung der Commision sei von dem Regierungsvertreter die erste Erklärung zurückgezogen worden. Redner geht sodann in eine längere technisch juristische Deduction über dse rechtliche Natur der Pfarrdotalgüter und über die Verwaltungspraxis der Rheinprovinz in Betreff derselben ein und schließt mit der Bitte, sein Amendement mit dem Commissionsantrag anzunehmen.

Ministerialdirektor Förster hofft, daß das Haus der Ansicht der Commission beitreten werde, die Rechtsfrage des Eigenthums der Pfarrdotalgüter hier nicht zu entscheiden, sondern die Entscheidung den Gerichten zu überlassen. Er verzichte darauf, auf die juristische Widerlegung des Vorredners einzugehen, ohne damit jedoch zu concediren, daß er durch denselben überzeugt worden sei. Der Rücknahme der Erklärung aus dem Protokoll der Commission seitens des Regierungscommissars sei nicht die Bedeutung beizulegen, welche der Vorredner ihr substituirt habe. Es sei lediglich deshalb geschehen, weil diese Erklärung rein detuctiver Natur gewesen sei und es nur darauf ankomme, thatsächliche Erklärungen in das Protokoll aufzunehmen.

Geh. Rath Lucanus meint, daß das Amendement Reichensperger, von unrichtigen Voraussetzungen ausgehend, im Ganzen unnöthig sei, da es durch die jetzige Praxis der Regierung überflüssig geworden sei.

Abg. Löwenstein erkennt die Tendenz des Commissionsantrages darin, daß der Rechtsweg in petitorio in keiner Weise zu hindern sei. Ueber das Amendement Reichensperger sei das Haus jetzt nicht in der Lage zu befinden.

Die Commissionsanträge werden fast einstimmig angenommen, dagegen das Amendement Reichensperger gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt, — Nächste Sitzung Freitag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 1. März 1877.

Das Haus erklärt in einmaliger Schlußberathung die von der Staatsregierung vorgelegte Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 22. Juli 1876 betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr 1876 herbeigeführten Verheerungen und gemeingefährlichen Zustände durch Kenntnißnahme für erledigt.

Anläßlich mehrer Petitionen von Grundbesitzern und Corporationen, in welchen Beschwerde über zu hohe Heranziehung von Beiträgen zu den Lehrergehältern geführt wird, beantragt die Petitionscommission Ueberreichung an die Regierung mit dem Antrage, „das in Aussicht gestellte Unterrichtsgesetz so schleunig als möglich vorzulegen." v. Bethmann-Hollweg will dagegen die Regierung auffordern, „die gesetzliche Regelung der Unterhaltungspflicht der Elementarschulen sobald als möglich herbeizuführen."

Ministerialdirector Greiff; Der Unterrichtsminister hat seit mehreren Monaten mit dem Aufwand aller dem Ministerium zu Gebote stehenden Kräfte sich die Aufgabe gestellt, einen vollständigen Unterrichtsgesetzentwurf nach Art. 26 fertig zu stellen. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß sie in kurzer Zeit zum Abschluß gelangen werden. Die Vorlage wird in nächster Zeit zur weiteren Berathung an die anderen Minister gelangen. Der Minister erachtet es seinerseits nicht für möglich, einen besonderen Gesetz-Entwurf für die äußeren Verhälnisse der Schulen zu erlassen.

v. Simpson-Georgenburg beklagt die fortdauernd gesteigerte Belastung der Gutsbesitzer für Unterhaltung der Elementarschulen in der Provinz Preußen. Die Regierung habe generelle Verfügungen über diese Verhältnisse auf Grund des Schulreglements von 1845 erlassen; es sei ihm, dem Redner, aber noch nicht gelungen, eine Abschrift dieser Verfügungen zu erlangen, trotzdem er sich deswegen schon an den Minister gewendet. Er könne deshalb auch die Gründe nicht beurtheilen, weshalb man von den im Schulreglement normirten Gehaltssätzen für die Lehrer abgegangen sei.

Geh. Ober-Reg.-Rath Raffel erklärt, daß die Staatsregierung es niemals anerkannt habe, daß eine Erhöhung der im § 12 des Schulreglements normirten Gehälter nicht zulässig sei; sie hat es sich stets vorbehalten, die Lehrergehälter den örtlichen Verhältnissen entsprechend auf die nothwendige Höhe zu bringen, und den Unterhaltungspflichtigen aufzuerlegen, diese Erhöhungen aufzubringen.

Graf Pückler verweist darauf, daß die nothwendigen Voraussetzungen des Schulreglements von 1845 sämmtlich beseitigt seinen; es gründete sich auf der Erbunterthänigkeit der Hintersassen, der Zinspflicht, der mangelnden Freizügigkeit der Jagdberechtigung der Dominalbesitzer. Alles dies ist aufgehoben, nur das Schulpatronat und die daraus entstehende Pflicht der Unterhaltung besteht noch und „zeugt als letzte Säule von der entschwundenen Pracht." Durch die neueren Anforderungen der Regierung an die Grundbesitzer in Schlesien für die Schulen sind die Lasten so hoch gestiegen, daß sie einen Nothstand hervorrufen, der dringend der Abhilfe bedarf.

v. Bethmann-Hollweg bringt ähnliche Beschwerden aus der Provinz Posen zur Geltung.

v. Mirbach und Graf zur Lippe stimmen ebenfalls in die Klagen über die zu hohe Heranziehung der Gutsbesitzer zu den Schullasten ein.

Professor Röpell bemerkt, daß diese Klagen nicht blos von den Rittergutsbesitzern, sondern auch von den Gemeinden erhoben würden, denen kaum zu erschwingende Ausgaben für Einrichtung und Unterhaltung von Schulen auferlegt würden. Man wolle nicht eine Herabminderung der Lehrergehälter, sondern nur eine gesetzliche Regelung der Beitragspflicht.

Ministerialdirektor Greiff: Die Regierung ist überzeugt von der Dringlichkeit der gesetzlichen Regelung dieser Frage und wünscht ebenfalls eine Milderung der Härten,- die sich in dieser Beziehung herausgestellt haben.

Das Haus genehmigt darauf einstimmig den Commissionsantrag mit der von Hrn. v. Bethmann Hollweg vorgeschlagenen Aenderung.

Auf den Antrag der Butgetcommission genehmigt das Haus ohne Debatte nach den Beschlüssen des Abgeordnetinhauses den Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung von Beständen für außerordentliche Bedürfnisse der Bauverwaltung im Etatsjahr 1877/78 und die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Ausgaben für Bauausführung auf den Staatseisenbahnen.

Die Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Inowrazlaw wegen baldiger Ausführung der Schiffbarmachung der oberen Netze bis zum Goplosee wird der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, 2. März.

Der preußische Landtag wird morgen Nachmittag 2 Uhr im Auftrage des Kaisers durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, geschlossen werden.

Das Abgeordnetenhaus behandelte gestern einen Gegenstand von großer wirthschaftlicher Bedeutung, der ebenso wichtig wie schwierig ist und der, wenn dem Volkswohle nicht schwere Wunden geschlagen werden sollen, in Zukunft schärfer als bisher wird in's Auge gefaßt werden müssen. Das Haus kam nämlich auf Grund eines Berichts der Budgetcommission zurück auf früher gestellte Anträge, welche die Erweiterung der Staatsforsten bezweckten, nöthigenfalls unter Veräußerung von Domänen. Der Referent Abg. Rickert begründete den etwas ermäßigten Druck, welchen die Budgetcommission in dieser Richtung auf die Staatsregierung geübt zu sehen wünschte. Die Antragsteller waren mit der Milderung einverstanden; der Regierungs-Commissar dagegen, Landforstmeister Ulrici, fand die Aufforderung auch in der vorliegenden Form zu stark, und bat um Ablehnung. Nachdem jedoch der Referent nochmals darauf hingewiesen hatte, daß ja nur eben rascher als bisher, und immer mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage des Staats vorzugehen empfohlen werde, wurde der Antrag der Budgetcommission mit großer Mehrheit genehmigt, ausgenommen der Satz, daß die Mittel gegebenenfalls durch den Verkauf von Domänen zu gewinnen seien, der gegen eine beträchtliche Minderheit fiel. Das Haus erwartet demnach, daß mit der Bewaldung öder Gründe und wenig werthvoller Weiden von Seiten des Staats energischer als bisher verfahren werde. In den letzten Jahren ist etwas über eine Quadratmeile auf diese Art bewaldet worden. Einer der Antragsteller hatte gewünscht, es möchten binnen vierzig Jahren mit einem Aufwand, den er auf zehn Millionen Mk. jährlich anschlug, dreihundert Quadratmeilen Landes in neuen Wald verwandelt werden. Zwischen dieser Forderung und dem bisherigen Vorgehen des Staats liegt offenbar noch hinlänglicher Spielraum, um der wohlbegründeten Anschauung des Abgeordnetenhauses nachzuleben.

Das Stärkeverhältniß der Fractionen im Reichstage stellt sich unter Hinzurechnung der Ergebnisse der Nachwahlen wie folgt: Die nationalliberale Partei zählt 127 Mitglieder, die Fortschrittspartei 33. Der Wiedereintritt des Abg. Berger in die letztere scheint noch unentschieden zu sein. Der Abg. Hausburg (Elbing-Marienburg) ist nicht, wie ein Elbinger Blatt meldet, Hospitant der Fortschrittspartei. Er hatte in seiner Unparteilichkeit gewünscht, gleichzeitig bei der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen hospitiren zu können; da dies nicht angeht, so hat er auch auf das Hospitiren bei der Fortschrittspartei verzichtet. Ob der Abg. Wulfsheim bei der Fortschrittspartei hospitirt, ist uns unbekannt. Die Partei nimmt übrigens für die Commissionswahlen auch die vier süddeutschen Demokraten auf ihr Conto. Die deutsche Reichspartei zählt einstweilen 32 feste Mitglieder und 7 Hospitanten. Die Deutschconservativen haben 40 Mitglieder. Das Centrum beziffert sich auf 92 feste Mitglieder und 7 Hospitanten (darunter 4 Elsässer).

Wie sich das Verhältniß der beiden liberalen Parteien zu einander im Reichstage gestalten wird, steht noch nicht fest. Die Nationalliberalen, denen im Dezember von den bisherigen Freunden der Krieg erklärt worden, konnten darum, wenn sie sich selbst achteten, keinen Versuch machen, die früheren Beziehungen wieder aufzunehmen; doch haben die parlamentarischen Mitglieder der Fraction auch Alles vermieden, was den Zwiespalt zu erweitern geeignet war. Inzwischen ist dieser durch die Polemik verschärft worden, welche an die Präsidenten- und Abtheilungswahlen in der Presse geknüpft wurde. Die nationalliberale „B. A. C." warnt, aus dieser Polemik politische Schlüsse zu ziehen. Sie sagt, die Personenfragen drängten sich an jedem Anfang einer Session übermäßig hervor, um bald hinter den sachlichen Momenten zurückzutreten. Das häufig die Anschauungen des Abg. Lasker wiedergebende Organ schreibt: „Innerhalb der nationalliberalen Partei legt man auf solche Personalien sehr geringes Gewicht. Die Beziehungen zwischen den beiden liberalen Fractionen werden sich, sobald der Reichstag erst an die materiellen Geschäfte herantritt, bald genug von selber darthun; denselben im Voraus bei Wahlen, denen keine politische Bedeutung innewohnt, Ausdruck zu geben, liegt gar kein Grund vor. Jene Beziehungen sind gegenwärtig — das läßt sich nicht in Abrede stellen — gespannt genug; aber erst bei Fragen von sachlichem Inhalt, erst in der Geschäftsthätigkeit des Reichstages kann und wird es sich zeigen, ob auch die früher beiden liberalen Fractionen gemeinsamen sachlichen Gesichtspunkte sich verschoben haben. Die nationalliberale Partei hat ihren Stnndpunkt nicht verändert. Die von allen Seiten gegen sie gerichteten Angriffe haben nur dazu beigetragen, daß sie im Innern gefestigter und nach Außen geschlossener als je dasteht. Wie sollte auch eine Partei, welche sich um den nationalen Gedanken als Sammelpunkt schaart, heute, wo überall particularistische Velleitäten ihr Haupt erheben, sich nicht mehr als zu irgend einer anderen Zeit dazu aufgefordert fühlen, festzuhalten an dem, was sie einigt, und von sich abzuweisen Alles, was sie zu spalten geeignet wäre. Um diesen Sammelpunkt sich fester als je zusammenschließend wird die nationalliberale Partei nach links hin eine abwartende Haltung einnehmen. Inwieweit es gelingen wird, die gegenwärtig in der Fortschrittspartei hervortretende Abwendung von der nationalliberalen Partei zu einer trennenden Kluft zu erweitern und, was daraus sich entwickeln wird, kann erst die Zukunft lehren. Die bisherigen Vorgänge im Schoße des Reichstages waren zwar dazu geeignet, zu Empfindlichkeiten zu reizen, für die Stellung der beiden liberalen Fractionen zu einander sind sie jedoch nicht entscheidend gewesen; in dieser Frage, von deren Beantwortung viel mehr abhängt, als Mancher sich vorstellen mag, werden die Thatsachen und nicht die Personen das entscheidende Wort sprechen."

Dasselbe Organ sagt über die Entscheidung des Bundesrathes, wonach derselbe sich mit 30 gegen 28 Stimmen für Leipzig als Sitz des Reichsgerichts entschied, während im Entwurf Berlin in Aussicht genommen war: Es ist anzunehmen, daß Preußen, welches in der Minderheit verblieb, diese Frage nicht als eine politische betrachten, sondern wie es die Entscheidung darüber der selbstständigen Entschließung des Bundesrathes anheimgab, auch dem Reichstag solche Freiheit lassen wird, darüber nach Zweckmäßigkeitsgründen zu schließen, so daß es unschwer zu einer Verständigung zwischen Bundesrath und Reichstag kommen wird. Immerhin ist es von Bedeutung, daß sich im Bundesrathe eine Majorität gegen Preußen zusammengefunden hat, an deren Spitze die drei Königreiche stehen.

Den Bundesrath wird demnächst noch eine andere wichtige Frage beschäftigen, die Differenz zwischen Preußen und Sachsen wegen der Zulassung der preußischen Staatseisenbahnverwaltung zum Betriebe der im Königreich Sachsen belegenen Strecke der Berlin-Dresdener Eisenbahn. Der entscheidende Paragraph des betreffenden Gesetzentwurfs ist vom Abgeordnetenhause schließlich mit einer Stimme über die absolute Majorität angenommen worden. Es geht daraus wohl hervor, daß diese Frage im Hause nicht als eine solche betrachtet wurde, bei welcher die Parteien nach den sie leitenden politischen Ideen Stellung zu nehmen hätten. Die Regierung legte freilich ein besonderes Gewicht auf das Zustandekommen des Gesetzes, und diesem Umstande ist es denn wohl zuzuschreiben, daß dasselbe überhaupt eine Majorität gefunden hat. Die Sache wird wegen der erwähnten Weigerung Sachsens von Preußen an den Bundesrath gebracht werden; dort aber, wie anzunehmen ist, ebenso wie die Frage des Sitzes des Reichsgerichts zur freien Entscheidung gestellt werden. Es verbreitet sich inzwischen die Nachricht, daß der Bundesrath sich für nicht competent erklären wird, weil im Fall der Berlin-Dresdener Bahn ein privatrechtlicher Vertrag vorliege. Es würde sich also sofort zeigen, welch einen Nachtheil es mit sich führt, daß zwischen dem preußischen Staat und der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden ist, weil ein solches Verhältniß den preußischen Staat nicht kraft seiner staatshoheitlichen Rechte handelnd erscheinen läßt, sondern lediglich als einen der beiden Contrahenten eines privatrechtlichen Vertrages hinstellt. Wäre durch das Vorgehen Dritter oder durch Concursanmeldungen die Sache der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft vor die preußischen Gerichte gebracht worden, so würde der preußische Staat in der Lage gewesen sein, kraft seiner staatshoheitlichen Befugnisse in die Sache einzugreifen und zunächst zur Sicherung der öffentlichen Verkehrsinteressen den Betrieb der in den Händen ihrer Besitzer leistungsunfähig gewordenen Bahn in die Hand zu nehmen. Diese Entwickelung ist durch den Abschluß eines Vertrages zwischen dem preußischen Staate und der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft abgeschnitten worden. Wie nun auch immer die Entscheidung des Bundesrathes ausfallen mag, man wird zum Glück nicht im Stande sein, diese unerquickliche Sache auf den Stand einer politischen Frage zu erheben.

Eine offiziöse Notiz berichtet, die neuesten Berathungen im Staatsministerium hätten sich namentlich mit den durch den Nothstand angeregten wirthschaftlichen Fragen beschäftigt. Es sind zunächst Aufnahmen über den Umfang der vorhandenen Nothstände in Berlin und anderen großen Städten angeordnet worden Das ist auch in der That nöthig. Wir wissen freilich, daß bei uns, wie in der ganzen civilisirten Welt, der Druck der Zeit auf allen Klassen ruht; aber daß mit dem Geschrei über einen Nothstand als allgemeine Landescalamität großer Humbug getrieben wird, daß dies Geschrei die vorhandenen wirklichen Uebelstände absichtlich übertreibt, um für andere Zwecke zu wirken, dies erkennen wir schon daraus, wenn wir uns die Organe betrachten, welche jenes Geschrei erheben.

Aus Petersburg wird unter gestrigem Datum folgendes Telegramm gesandt: „Die Nachricht der „Times" über einen unter dem Vorsitze des Kaisers stattgehabten Ministerrath, in welchem die Demobilisirung der Armee bei erfolgtem Friedensabschlusse zwischen der Türkei und Serbien beschlossen worden wäre, ist durchweg unbegründet. Weder liegt ein solcher Beschluß vor, noch hat ein derartiger Ministerrath stattgefunden. Conseilsitzungen, wie sie in anderen Staaten zur regulären Organisation gehören, sind bei uns überhaupt nicht hergebracht, sondern könnten nur durch ausnahmsweise Berufungen stattfinden. Ein Staatsministerium, das reguläre Sitzungen hält, existirt bei uns nicht. Das in unserer Organisation vorhandene Ministercomité ist etwas anderes und zählt auch andere Personen, als die Minister, zu seinen Mitgliedern."

Nach Wien gerichtete Briefe aus Konstantinopel behaupten allen Dementis gegenüber, daß Rußland den Abschluß eines Sonderpacts mit der Pforte anstrebe (?) und wahrscheinlich auch durch Geldleistungen (?) einen Erfolg erzielen werde, obwohl England in dieser Beziehung lebhaft mit Rußland concurrire.

Deutschland.

△ Berlin, 1. März. Die gestrige Bundesrathsabstimmung über den Sitz des Reichsgerichts hat hier in vielen Kreisen einen peinlichen Eindruck gemacht. Schon kurz nach dem Schluß der Sitzung war das Resultat der Abstimmung mit allen Einzelheiten wie ein Lauffeuer durch die Stadt bekannt geworden. Man wußte, daß die Majorisirung Preußens im Bundesrathe mit 2 Stimmen erfolgt war, daß 30 für Leipzig und 28 Stimmen für Berlin abgegeben waren, daß mit Preußen nur Baden, Hessen, Waldeck und die drei Hansestädte gestimmt hatten und Preußen sich von Bundesgenossen verlassen sah, die man stets an seiner Seite zu finden gewohnt ist. Nicht ohne Spannung sieht man der Sanctionirung des Beschlusses durch den Kaiser entgegen; denn man weiß, ein wie großer Werth an höchster Stelle darauf gelegt worden ist, daß der Sitz des Reichsgerichts in naturgemäßer Weise dort sei, wo sich die Centralbehörden und der Kaiser befinden. Im Reichstag ist die Stimmung sehr getheilt. Sachsen und Süddeutsche sind für Leipzig, weniger die norddeutschen Abgeordneten, obschon auch unter ihnen einige für Leipzig stimmen werden. Es ist die Möglichkeit noch nicht ausgeschlossen, daß im Reichstage Leipzig, wenn auch mit einer geringen Majorität verworfen wird. — Die Stelle eines Präsidenten des Reichseisenbahnamts wird sobald nicht wieder besetzt werden. Man spricht von einer anderweiten Organisation dieser Behörde, durch welche mehr, als dies bisher der Fall war, den gegebenen Verhältnissen Rechnung getragen werden soll. Wie es scheint, wird eine hervorragende Kraft zunächst nicht an diese Stelle berufen, dagegen der Schwerpunkt der deutschen Eisenbahnpolitik in das preußische Handelsministerium gelegt werden. Die Stelle eines Unterstaatssecretärs in letzterem ist seit einiger Zeit nicht wieder besetzt worden, da der jetzige Handelsminister, Dr. Achenbach, dieselbe unter seinem Vorgänger bekleidete. Es wird bei den Debatten über den Etat des Reichseisenbahnamts sicher zu Auseinandersetzungen über diese Angelegenheit kommen.

— Am königlichen Hofe werden in nächster Zeit, mit Rücksicht auf die Fastenzeit, außer dem auf Mittfasten (7. März) angesetzten Opernball nur einige kleinere Gesellschaften im Palais des Kaisers stattfinden.

— [Marine.] Die Indienstbelassung der Panzerfregatte „Friedrich Karl" nach der Rückkehr des Schiffes in die Heimat ist in Aussicht genommen. — Die Corvette „Vineta" hat Ordre erhalten, im Juni d. J. die Rückreise nach Kiel um das Cap der guten Hoffnung anzutreten und gegen Mitte October d. J. in Kiel einzutreffen. Die Briefsendungen für die Corvette sind, wie nachstehend zu dirigiren: Bis zum 10. Mai c. nach Singapore über Brindisi, bis zum 20. Juni c. nach Capstadt und von da ab nach Plymouth in England.

* Dem Reichstage soll, wie man der „Voss. Ztg." mittheilt, eine Petition, wegen Aufhebung des bekannten Gesetzes, wonach in Preußen das Spiel in den sächsischen, braunschweigischen und hamburgischen Staats-Lotterien mit Strafe bedroht ist, vorliegen. Seit der Bildung des Deutschen Reiches birgt der Fortbestand dieses Gesetzes allerdings eine Anomalie, denn in keinem der deutschen

Staaten ist das Spiel in der Preußischen Lotterie verboten. Außerdem ist letztere schon längst nicht mehr im Stande, der mit der Noth steigenden Nachfrage nach Loosen zu genügen, und hieraus ist leider ein schlimmeres Uebel, nämlich die ausgedehnteste Agiotage mit preußischen Loosen — über 100 Proc. des Einsatzes — erwachsen; des strafbaren Treibens der sogenannten Renten- und Raten- vulgo Spiel-Banken mit ausländischen Loosen (kleinen Spielpapieren) nicht zu gedenken

* Bankdirector Schuster läßt heute durch den „Börs.-Cour." die von der Berliner „Post", der „Nordd. Allg. Ztg." und mehreren anderen Blättern gebrachte Nachricht (von der wir in der heutigen Morgen-Ausgabe Notiz nahmen), daß gegen die Gründer, resp. die frühere Verwaltung der Pommerschen Centralbahn eine Criminal-Untersuchung eingeleitet sei, für unbegründet erklären. Er sei weder gerichtlich vernommen worden, noch sei ihm etwas von einer solchen Untersuchung bisher bekannt geworden.

— Zu den parlamentarischen Soiréen bei dem Reichskanzler und der Fürstin von Bismarck sind Einladungen für die Sonnabende vom 3. bis 17. März ergangen.

— Der Seniorenconvent des Reichstages besteht aus den Abgg. Klotz, Richter-Meißen, Rickert, Dr. Lucius, Graf Kleist-Schmenzin, Dr. Stephani Frhr. v. Frankenstein und Reichensperger-Crefeld.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. März. Der Eisenbahn-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat bei der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Regelung des Verhältnisses der garantirten Bahnen im Prinzipe dahin entschieden, daß das Gesetz auch auf jene Betriebskosten und Ausfälle Anwendung finden solle, welche zur Zeit bereits bestehen. Der Handelsminister hatte erklärt, daß die Regierung beschlossen habe, ihre bezüglichen Vorlagen Angesichts der Wünsche der Bevölkerung und der Petitionen der Handelskammern aufrecht zu erhalten und dieselben dem Votum des Parlaments zu überlassen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 26. Febr. Die Dynamitexplosion am Gotthardtunnel vom letzten Donnerstag, die dritte seit Beginn seines Baues, soll, wie man einem hiesigen Blatte aus Göschenen schreibt, das Werk einer verbrecherischen Hand sein. Auch sei die erste telegraphische Mittheilung, daß es außer den zwei Todten keine Verwundete gegeben, leider nicht richtig; die Anzahl derselben sei im Gegentheil ziemlich groß, da die Explosion die Trümmer nach allen Seiten hin geschleudert habe.

Frankreich.

Versailles, 28. Februar. In den heutigen Versammlungen der Linken, des Linken Centrums und der Gruppe Gambetta wurde einstimmig beschlossen, der Regierung die nachgesuchte Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Paul de Cassagnac's zu ertheilen. In Folge dessen wird wahrscheinlich in der morgenden Sitzung der Deputirtenkammer ein bezüglicher Antrag gestellt werden. (W. T.)

Paris, 28. Februar. Der „Moniteur" will wissen, der deutsche Kaiser habe kürzlich dem Vicomte de Gontaut-Biron gegenüber seine Befriedigung über die Uebereinstimmung ausgedrückt, welche während der ganzen Dauer der Orientconferenz zwischen den Vertretern Frankreichs und Deutschlands geherrscht habe.

Rußland.

Aus Jassy, vom 27. Febr., meldet man der „Pr.": Gestern kamen in Ungheni mehrere höhere russische und rumänische Offiziere zusammen. Die gewechselten Reden betonten das Einvernehmen zwischen Rußland und Rumänien. Ein russischer Oberst des Generalstabes sagte, daß die Russen, wenn sie auch in Rumänien einmarschiren, nur als Freunde und Befreier aller jener Völker auftreten werden, die Rußlands Sympathien verdienen. — Für den Fall der Ueberschreitung des Pruth wird die 12. Cavallerie-Division des Armeecorps Wajnowskij die Avantgarde bilden. Dieselbe hat bei Schkuljane Stellung genommen, der Rest des Corps befindet sich auf der Strecke von Schkuljane bis Orgejew in Aufstellung. — Ein Armeebefehl ordnet bereits die Reducirung des Offiziersgepäckes auf das feldmäßige Minimum an; die zeitweiligen Beurlaubungen sind eingestellt worden.

Türkei.

* Von der türkischen Armee in Anatolien (Erzerum, 14. Febr.) schreibt man der „Pol. Corr.": Das Wesentlichste, was von hier zu berichten ist, beschränkt sich auf die endlose Truppenbewegung. Von allen Seiten, namentlich von Trapezunt, treffen fortwährend neue Bataillone ein, die ungesäumt zur Grenze abgehen. Auch Artillerie-Material trifft noch immer aus Konstantinopel hier ein und wird zum Theile hier belassen, zum Theile nach den anderen festen Plätzen geschafft. Die Garnisonen unserer Festung und jene von Kars und Bajazid sind in letzterer Zeit bedeutend verstärkt worden, so, daß ihre Gesammtstärke 22 000 Mann beträgt. Der Effectivstand der türkischen Armee in Anatolien beträgt in seiner Gesammtheit gegen 75 000 Mann, wobei 4800 Mann reguläre und 14 500 Mann irreguläre Cavallerie mit inbegriffen sind. An Artillerie disponirt diese Armee über 160 Feldgeschütze. Die Festungsartillerie dürfte kaum mehr als 260 Positionsgeschütze repräsentiren. Dagegen ist die Gebirgsartillerie sehr reichlich vertreten. — Der türkische Vice-Admiral Hobart Pascha inspicirte kürzlich, begleitet von mehreren englischen Marine-Offizieren und zwei türkischen Generalstabs-Offizieren, die Küsten von Trapezunt bis Batum. Als Resultat dieser Inspectionstour ist die Ausrüstung des Hafens von Batum mit Torpedos und die Errichtung von 6 Küstenbatterien auf verschiedenen Punkten der ganzen Strecke zu verzeichnen. — Die hiesige Nationalgarde macht in ihrer Organisirung und Ausbildung bedeutende Fortschritte. Es wurde soeben die Errichtung eines zweiten Bataillons in Angriff genommen, welches aus Softas bestehen wird. Offiziere der regulären Armee geben sich viel Mühe, die Nationalgarde tüchtig einzuüben und den militärischen Geist derselben zu cultiviren, was um so dankbarer ist, als der Geist der Bevölkerung nach wie vor ein sehr kriegerischer bleibt und die Leute vor Begierde brennen, gegen die Russen geführt zu werden.

Rumänien.

Bukarest, 1. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht die provisorischen Handelsverträge, welche bis zum 12. Mai d. J. mit Frankreich, England, Italien, der Schweiz und Holland abgeschlossen worden sind. (W. T.)

Afrika.

Aegypten. Aus Kairo wird unterm 26. v. M. gemeldet: „Gordon Pascha, der neue General-Gouverneur des Sudan, ist von dem Khedive autorisirt, mit König Johannes von Abessynien den Abschluß eines Friedens- und Handelsvertrages, sowie über die Aufschließung des Landes für den Handelsverkehr zu unterhandeln."

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 1. März. Das Friedensinstrument wurde heute von den serbischen Delegirten und dem Minister des Auswärtigen unterzeichnet. Die montenegrinischen Delegirten treffen heute Abend ein. Heute fanden hier die Deputirtenwahlen statt.

Bukarest, 2. März. In der Kammer führte die Berathung der Regierungsvorlage über das allgemeine Rechnungswesen des Staates eine lebhafte Debatte herbei. Das Ministerium erklärte, aus der Annahme der Vorlage eine Cabinetsfrage zu machen.

Danzig, 2. März.

* Obwohl wir uns bemühen, die Informationen für unsere täglichen Berichte über die Situation auf der Weichsel und Nogat stets aus den zuverlässigsten und unmittelbarsten Quellen zu schöpfen, ist uns doch gestern das Mißgeschick passirt, von einem erheblichen Irrthum heimgesucht zu werden, und gerade bei einem Punkte, bei dem wir es an eingehender Information nicht hatten fehlen lassen. Die Entstehung desselben beruht wesentlich in einer mißverständlichen Auffassung, die sich in das uns zu Gebot stehende Material eingeschlichen hatte, und die durch den Umstand, daß in einer Depesche aus Marienburg über Eissprengungen berichtet wurde, noch verstärkt worden ist. Es wird nämlich nicht, wie uns gestern irrthümlich mitgetheilt wurde, die obere Nogat, sondern die Weichsel **oberhalb der Abzweigung der Nogat gesprengt**. Nachdem die Eissprengungen den Pieckler Canal erreicht hatten, wurde mit Rücksicht auf die hohe Gefahr, in welcher sich seit Freitag voriger Woche die Weichselniederungen im Kreise Marienwerder befinden, von der Regierung zu Marienwerder der Antrag gestellt, mit den Eissprengungen auch innerhalb ihres Bezirks aufwärts fortzufahren. Der Marienwerderer Deich-Verband erklärte sich bereit, die bedeutenden Kosten für die als Hilfsmannschaften nöthigen Arbeiter-Colonnen zu zahlen, und der Fiscus übernahm angesichts der vorhandenen hohen Gefahr die Kosten für das Sprengmaterial und das Militär-Commando. Nachdem dieses Abkommen höheren Orts genehmigt war, wurde Herr Bauinspector Degner hierselbst angewiesen, die Eissprengungen über Montauerspitze hinaus so lange fortsetzen zu lassen, als es die Witterung irgend gestatte. Demgemäß ist nun eine Rinne von 30 Metern Breite bereits bis 450 Meter über den Canal hinaus gesprengt, und diese Rinne bis zur Mitte des Canals auf 100 Meter Breite erweitert.

In Folge dieser Eissprengungen ist die Weichsel jetzt von Neufähr bis zum Pieckler Canal in der Hauptsache eisfrei und nur hie und da finden sich noch größere Mengen von Uferschollen vor, die z. B. bei Dirschau und Alt-Mösland ebenfalls gesprengt werden. Die Stopfung bei Grohn in der Nähe des Pieckler Canals ist gestern Nachmittags 3 Uhr beseitigt und in Folge dessen der Wasserstand, der bei Pieckel schon bis gegen 22 Fuß gestiegen war, heute bis auf 15 Fuß 9 Zoll gefallen. Welche kolossalen Vorräthe von Pulver und Munition diese Sprengungen erfordern, geht beispielsweise daraus hervor, daß bis zum 20. Februar bereits 84 000 Kilogramm (1680 Centner) Pulver darauf verwandt waren. — An der Plehnendorfer Schleuse ist heute der Wasserstand ziemlich unverändert (13 Fuß 3 Zoll). Es treibt dort ziemlich viel Schlammeis. Die Westrinne an der Mündung bei Neufähr ist mit großen herabgekommenen Eisschollen derartig verstopft, daß auch diese Stopfung durch Eissprengungen beseitigt werden muß. — Bei Marienwerder und Graudenz ist der Wasserstand um wenige Zoll, bei Thorn um 5 Zoll gefallen. Bei Thorn geht noch immer etwas Grundeis, sonst ist auf der oberen Weichsel die Eislage unverändert.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: desgl.

* Einem Telegramm aus Kopenhagen an die hiesige See- und Stromversicherungs-Gesellschaft „Gedania" zufolge ist der Schooner „Aalund", von Danzig mit Weizen nach Sunderland bestimmt, mit Eisassistenz in Kopenhagen eingebracht. Der Sund ist voller Treibeis.

* Heute Vormittag wurde Hr. Staatsanwalt Bodien unter sehr zahlreichem Gefolge auf dem St. Salvatorkirchhofe zur Erde bestattet. Die Mitglieder der Königl. Staatsanwaltschaft, des hiesigen Stadt- und Kreis- und Commerzgerichts, viele Subaltern- und Unterbeamte dieser Behörden, ferner Vertreter vieler anderer Behörden schloffen sich dem Trauerzuge an. Nach einer kurzen Grabrede des Herrn Prediger Dr. Weinlig ward der Sarg in die Gruft hinabgesenkt. — Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des ersten Staatsanwalts am hiesigen Gericht ist vorläufig Hr. Staatsanwalt Bernard betraut.

* Zum Lehrkursus der Militär-Schießschule werden zum 15. März einberufen 35 Officiere, 209 Unterofficiere, 2 Hornisten, 82 Gemeine und 6 Handwerker; zum 1. August 35 Officiere, 203 Unterofficiere, 2 Hornisten, 82 Gemeine, 6 Handwerker. Zur Stamm-Compagnie zum 15. März 1 Hornist, 69 Gemeine, 4 Handwerker; zum 1. August ebensoviel; zur Versuchsabtheilung zum 15. März und zum 1. August je 16 Handwerker.

* Der heutige „Reichs-Anz." meldet, die Berufung des ordentlichen Professors der philosophischen Facultät an der Universität zu Königsberg Dr. Maurenbrecher in gleicher Eigenschaft an die Universität Bonn. Maurenbrechers Stelle in Königsberg wird durch Herrn Dr. Hans Prutz, dessen Berufung als ordentlicher Professor wir bereits mittheilten, ersetzt.

* Dem Gerichts-Assessor Thon hierselbst ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

* Mehrere hiesige und auch eine Königsberger Buchhandlung sind vor Kurzem das Opfer einer recht dreisten Schwindelei geworden. Der Schreibmeister in der österreichischen Armee F., der kürzlich eine neue Methode zur Fortpflanzung der Schön- und Schnellschrift herausgegeben, hatte in unserer Provinz seiner Erfindung dadurch die möglichst größte Verbreitung zu geben gesucht, daß er jeder dieser Buchhandlungen die alleinige Hauptniederlage derselben für Ost- und Westpreußen übertrug und sie dadurch bewog, ganz unverhältnißmäßig große Vorräthe zum Vertriebe zu erwerben. Am hiesigen Orte sollen allein 5 Buchhandlungen auf diese Weise dupirt worden sein. Die Sache ist der Kgl. Staatsanwaltschaft übergeben, welche dieselbe an die Königsberger Staatsanwaltschaft, bei der schon früher ein Verfahren wegen Betruges schwebte, abgegeben hat.

* * Miska Hauser, der Violin-Virtuose, wird nächstens, von einer Concertreise aus Rußland heimkehrend, hier concertiren. Eine größere Biographie der Leipziger „Illustr. Ztg." erzählt: Miska Hauser, der kürzlich seine Geige in Dresden, in Leipzig, in der Berliner Singakademie, wie auch im Palais des Kaisers erklingen ließ, ist zu Preßburg in Ungarn geboren und erregte schon als Knabe Aufsehen in Deutschland, Skandinavien Rußland, und folgte von England aus einem Rufe nach Nordamerika, welches er mit Adelina Patti nach allen Richtungen durchzog. Er besuchte auch Canada, Havanna, Mexico, Californien, Südamerika, segelte über Tahiti nach Australien und kehrte über Indien und Aegypten in die Heimath zurück. Die Erlebnisse dieser Weltreise sind in 2 Bänden in Leipzig bei Herbig erschienen. Später besuchte er den Orient, concertirte in Constantinopel vor dem Sultan und auf der Rückreise in Italien, wo er von Victor Emanuel in den Ritterstand erhoben wurde. 1864 tauchte er zum ersten Male in Berlin auf, wo er sowohl am Hofe wie in vielen eigenen Concerten große Bewunderung erregte. Von da ab concertirte er wiederholt in Deutschland, Holland, der Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland überall excellirend, sowohl durch sein Spiel wie durch seine reizvollen Compositionen.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Buchbinder B. wegen Diebstahls; der Schuhmacher T. und die Wittwe D. wegen Hausfriedensbruchs; der Arbeiter A. wegen Unterschlagung.

Gestohlen: dem Kaufmann B. ein Fußreiniger von Tauwerk; dem Rentier T. von einem Mädchen 2 Herren-Ueberzieher; dem Schuhmacher S. durch die unverehelichte P. ein silberner Papplöffel und einige weiße Hemden, gez. M. S.; aus der Caserne auf dem Bischofsberge 5 Bettlaken, gez. K. U.

Gestern früh wurde an dem Haupteingange der Catharinen-Kirche die Leiche eines neugeborenen Knaben in eine weiße Windel, ein altes rothwollenes Tuch und ein Stück Wachsleinwand gewickelt, vorgefunden. Der Körper zeigte Spuren äußerer Verletzungen, und es ist die Untersuchung eingeleitet.

Gefunden: auf der Reitbahn eine Knabenmütze; an der Reiterkaserne 1 Exercier-Reglement für die Fußartillerie.

© Aus dem Kreise Stuhm, 1. März. Der Verlauf des letzten Kreistages vom 24 v. M. hat in der Kreisstadt Stuhm bittere Enttäuschung hervorgerufen, denn die Hoffnung auf den Bau der Chaussee von Stuhm nach Bahnhof Mlecewo ist wieder zu Wasser geworden. Wohl selten gehen die Interessen der einzelnen Kreistagsmitglieder und der durch sie vertretenen Ortschaften so auseinander wie hier. Die Kreisstadt Stuhm wird immer vereinsamter und stiller, wiewohl es an der Rührigkeit ihrer Gewerbetreibenden nicht fehlt. Lediglich die Lage und die Verkehrsverhältnisse bringen es mit sich, daß ein Theil des Kreises nach Marienburg, der zweite nach Marienwerder und der dritte nach Elbing gewiesen ist. So lange der Bau der Chaussee von Stuhm nach Mlecewo unterbleibt, so lange hat der Bahnhof Mlecewo für die Kreisstadt Stuhm und deren Hinterland fast keine Bedeutung. Wir fürchten, daß diese die Lebensfähigkeit der Kreisstadt Stuhm so nahe berührende Frage nun wieder auf längere Zeit vertagt bleibt. — Vor mehreren Tagen wurde der Arbeiter Friedrich Krickhahn aus Gr. Brodsende von dem Besitzer Fröse zu der Gastwirthin Goldmann in Blumenau (Kreis Pr. Holland) geschickt, um ihr mitzutheilen, daß auf dem Bahnhofe Grunau Kohlen für sie angekommen seien. Krickhahn hat die Bestellung ausgeführt, ist aber zu seinem Brodherrn nicht zurückgekehrt, sondern vor einigen Tagen in der Sorge mit dem Kopfe im Wasser und den Beinen im Strauch hängend todt aufgefunden worden.

△ Osterode, 28. Febr. Am 27. d. Mts., Morgens 3 Uhr, verstarb hierselbst nach längerem Leiden der auch in weiteren Kreisen bekannte, allgemein hochgeachtete Kreisgerichtsrath Gaesbeck. — Der Besuch der vor etwa 4 Wochen hier eröffneten facultativen gewerblichen Fortbildungsschule ist ein so überaus reger, daß bereits die Einrichtung einer 3. Klasse, resp. die Aufsetzung einer Oberklasse auf die bereits bestehenden beiden Klassen nothwendig geworden ist.

* Insterburg, 1. März. Die Persönlichkeit des vor einigen Wochen in der Nähe unserer Stadt ermordeten und beraubten jungen Mannes ist noch immer nicht festzustellen gewesen. Nach einigen in hebräischer Sprache geschriebenen Briefen, die man bei Reinigen seiner Kleidung in einer verborgenen Tasche seines Rockes fand, scheint er ein russischer Händler zu sein, der auf der Reise von Kasan nach Liverpool begriffen war. Ueber die Art der Ausführung des Verbrechens und die Thäter fehlt noch jede Spur.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 1. März. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 222 Br., 221 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 1000 Kilo 226½ Br., 225½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 159 Br., 158 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 73, pr. Mai pr. 200℔ 73. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. März 45½, pr. April-Mai 44½, pr. Mai-Juni 44½, pr. Juli-August 45¼. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14,25 Br., 14,00 Gd., pr. März 13,00 Gd., pr. August-Dezember 14 75 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Bremen, 1. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white, loco 13 50 bez., pr. März 13,50, pr. April 13,50, pr. Mai 13,50, pr. August-Dezember 14,90 bez.

Frankfurt a. M., 1. März. Effecten-Societät. Creditactien 122⅞, Franzosen 186½ Silberrente —, 1860er Loose 98, Papierrente —, Galizier 173½, Goldrente 60⅝. Fest.

Paris, 1. März. Bankausweis. Gesammt-Vorschüsse 521000 Zun., Notenumlauf 17 497 000 Zun., Baarvorrath 10 951 000 Abn., Portefeuille der Hauptbank und Filialen 17 984 000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 13 352 000 Abn., Laufende Rechnungen der Privaten 27 308 000 Frcs. Abnahme.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. März.

Weizen loco fest, abfallender matter, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ Br.	
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 ℳ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 ℳ Br.	182-230
bunt . . .	125-131℔	215-220 ℳ Br.	ℳ bez.
roth . . .	128-132℔	212-215 ℳ Br.	
ordinair . .	118-132℔	195-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 218 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 220 ℳ Br., 218 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 221 ℳ Br., pr. Juni-Juli 224 ℳ Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ Inländ. 162 ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai russischer 137 ℳ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter- pr. April-Mai 136 ℳ Br. pr. Mai-Juni 138 ℳ Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 145 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 52 25 ℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, —. 4½ % Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,30 Gd., 4 % do. do. 93,50 Gd., 4½ % do. do 101,25 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5 % Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. März 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Frost, abwechselnd Schneefall mit klarer Luft. Wind: Nordost.

Weizen loco wurde heute in feiner und guter Waare zu vollen gestrigen Preisen gehandelt, abfallendere Gattungen jedoch sind wegen fehlender Kauflust in matter Haltung gewesen. Die Zufuhr bleibt sehr klein und wurden 180 Tonnen verkauft. Bezahlt ist für russisch 112℔ 182 ℳ, 118℔ 190 ℳ, bezogen 128/9℔ 207 ℳ, bunt 122/3, 124/5℔ 214, 215 ℳ, hellfarbig 128℔ 222 ℳ, hellbunt besetzt 126/7℔ 223 ℳ, hochbunt glasig 129/30, 130℔ 225½ ℳ, 135℔ 227 ℳ, fein hochbunt glasig 135℔ 229 ℳ pr. Tonne. Termine fester gehalten, April-Mai 220 ℳ Br., 218 ℳ Gd., Mai-Juni 221 ℳ Br., Juni-Juli 224 ℳ Br., Regulirungspreis 218 ℳ

Roggen loco unverändert, inländischer 125℔ ist zu 167 ℳ pr. Tonne verkauft. Termine russischer April-Mai 157 ℳ Br. Regulirungspreis 160 ℳ — Erbsen loco nicht verkauft. Termin. Futter- April-Mai 136 ℳ Br., Mai-Juni 133 ℳ Br. — Wicken loco sind zu 145 ℳ pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco zu 52,25 ℳ gehandelt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 28. Februar. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 82,00 - 84,00 ℳ, Mansfelder Raffinade 83—85 ℳ pr. 50 Kilogr. — Bancazinn 80,00 - 82,00 ℳ pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 80,00—83,00 ℳ pr. 50 Kilogramm. Secunda fehlt — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 20,75 ℳ, geringere Marken 20,00 ℳ, hier erstere 22,25—23,00 ℳ, letztere 21,50—22,00 ℳ pr. 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, hier 22,75—23,50 ℳ Harzer und Sächsisches 22,75—23,50 ℳ Spanisches Rein und Co. 25,50—26,50 ℳ — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,45—4,70 ℳ Englisch Roheisen 3,40—3,75 ℳ Oberschlesische Coaks-Roheisen 3,15—3,25 ℳ Gießerei-Roheisen 3,30—3,70 ℳ pr. 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 6,50—6,75 ℳ pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,00—14,00 ℳ loco pr. 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken 5,00—5,50 ℳ, zum Verwalzen 3,30—3,70 ℳ, je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 68 ℳ, Coaks 55—60 ℳ pr. 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,10 — 1,40 ℳ pr. 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. März. Wind: ONO.

Gesegelt: Blonde (SD.), Brocksch, London, Getreide. — Susanne (SD.), Schütz, Kopenhagen, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. März. Wasserstand: 7 Fuß 1 Zoll. Wind W. Wetter: trübe.

Auf der Weichsel geht Grundeis.

Meteorologische Depesche vom 1. März.

Uhr.		Barometer	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	766,3	SSW	leicht	klar	— 4,4	1)
8	Copenhagen .	762,8	NNO	mäßig	klar	— 5,6	
8	Stockholm . .	756,3	—	stille	klar	—15,0	
8	Haparanda . .	753,1	N	mäßig	klar	—19,4	
7	Petersburg . .	751,9	—	stille	Schnee	—14,7	
7	Moskau . . .	754,1	SSW	stille	bed.	— 1,7	
8	Cork	767,3	S	frisch	heiter	9,0	2)
8	Brest	772,3	SO	leicht	bed.	5,0	3)
8	Helder	766,3	NNW	mäßig	h. bed.	2,4	
8	Sylt	765,2	NNO	frisch	heiter	— 3,7	4)
8	Hamburg . . .	762,0	NO	mäßig	wolkig	— 3,4	5)
8	Swinemünde .	760,8	NO	stille	heiter	— 3,5	6)
8	Neufahrwasser	757,5	N	mäßig	wolkig	— 2,9	7)
8	Memel	756,5	NNO	schwach	h. bed.	— 9,8	
8	Paris	771,9	WNW	schwach	Dunst	0,2	
8	Crefeld	763,6	N	stark	Schnee	— 0,1	8)
8	Karlsruhe . .	765,3	SW	frisch	bed.	— 4,6	9)
8	Wiesbaden . .	765,1	N	frisch	Schnee	— 2,0	10)
8	Cassel	760,7	SSO	still	Schnee	— 4,2	11)
8	München . . .	762,9	W	frisch	Schnee	— 6,8	
8	Leipzig	761,7	W	stille	h. bed.	— 5,3	12)
8	Berlin	761,7	S	schwach	bed.	— 4,9	
7	Wien	760,3	W	frisch	wolkig	— 5,4	
8	Breslau. . . .	760,0	NNW	schwach	wolkig	— 6,0	13)

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Abends Schneegestöber 5) Nachts Schneeschauer. 6) Viel Treibeis in der Swine. 7) Abends und Nachts Schnee. 8) Vormittags Schnee. 9) Nachts Schnee. 10) Vormittags Schneeböen. 11) Nachts Schnee. 12) Nachmittags und Nachts Schnee. 13) Nachts Schnee.

Der Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiete stark gestiegen, nur auf Irland und den Hebriden findet seit Abend rascher Barometerfall statt mit südöstlichen Winden und starker Zunahme der Temperatur. Der Frost hat dagegen zugenommen im östlichen Großbritanien und im östlichen Deutschland und Oesterreich. Die nördliche Strömung dauert unter Skandinavien und Deutschland noch größtentheils fort mit ziemlich heiterer Witterung. Die Winde sind dabei im Allgemeinen schwach, im nordwestlichen Deutschland und mittleren Norwegen stark. Fast in ganz Deutschland hat abermals Schneefall stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	337,04	— 1,8	NW., mäßig, hell, klar.
2	8	339 94	— 3,3	NO., mäßig, bew., Schnee.
	12	340,57	— 1,9	OSO., flau, bed.

Die Preise sämmtlicher glatten wie auch gemusterten baumwollenen und leinenen Waaren sind, den heutigen Verhältnissen entsprechend, bedeutend niedriger gestellt.

August Momber.

Durch die Geburt zweier Knaben wurden erfreut
A. Schwarz und Frau.
Carthaus, den 28. Februar 1877.

Heute früh entschlief sanft im Herrn die verwittwete
Frau Amalie Nickel
geb. **Meller**
im Alter von 81 Jahren an Altersschwäche.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 2. März 1877. (1302

Musikalien-Leihinstitut
und
Leihbibliothek
zu günstigen Bedingungen bei
Herm. Lau,
1282) **Langgasse No. 74.**

Frische Seelachse
erhält fast täglich frische Zufuhr, empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung die **Seefisch-Handlung** von
Alexander Heilmann.
Scheibenrittergasse 9.

Frische Kieler Sprotten und Bücklinge
empfing und empfiehlt (1269
Magnus Bradtke.

Enten und Kapaunen
empfiehlt (1274
Julius Tetzlaff.

Kopf-Salat,
Italienischen
Blumenkohl,
fette
Kapaunen
empfiehlt
J. G. Amort.

Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (1277

Prima Schweineschmalz,
pro Pfd. 60 Pfennige,
Prima Speck,
pro Pfd. 65 Pfennige,
bei Abnahme eines größeren Quantums billiger, empfiehlt (1296
F. W. Manteuffel,
vormals **Robert Hoppe,** Breitgasse 17.

Taschenmesser, Trennmesser, Jagdmesser,
Oculirmesser, Gartenmesser, **Sattler- und Schuhmachermesser,** Küchen- u. Gemüsemesser, Brodmesser, **Schlachtmesser,** Schinkenmesser, Speckschneider, Hühneraugenmesser, Radiermesser, **Rasirmesser** (vorz. Qualität), Tischmesser und Gabeln, sowie
Schneiderscheeren,
Damen- und Stickscheeren, Papierscheeren, Nagelscheeren, Nagelzangen, Haarscheeren ꝛc. empfehlen
W. Krone & Sohn,
1300) **Holzmarkt 21.**

Bruchbandagen jed. Art, **Leibbinden** für Schwangere, **Gummistrümpfe,** Suspensorien, Catheter, Mutterringe, **Hysterophore, Milchabzieher,** Brustwarzenhütchen, Saugeflaschen und Pfropfen, Bettunterlagestoff (wasserdicht), **Clystir- u. Mutterspritzen, Clysopompes,** Wundspritzen ꝛc. empfehlen
W. Krone & Sohn,
1300) **Holzmarkt 21.**
Damen mögen sich vertrauensvoll an Frau A. Krone wenden.

Das Sargmagazin
von
R. Grund,
Milchkannengasse No. 5,
empfiehlt sein großes Lager von Fichten-, Eschen- u. Eichen-, sowie sein **neu** eingerichtetes gut sortirtes Lager von
Metall-Särgen,
nebst vollständiger dazu gehöriger Garnirung in Shirting, Mull, Seide u. Atlas bei prompter u. reeller Bedienung, gediegener Arbeit, neueste Facons u. solide Preise. Bestellungen nach außerhalb werden auf das schleunigste ausgeführt. (1267

Vorzüglichste Gemälde in Oelfarbendruck.
Durch Vergrösserung meines Geschäftslocals habe einen besonderen Raum mit Oberlicht nur für **Oelfarbendruck-Gemälde** hergerichtet, welche in **reichster Auswahl** dem verehrten Publikum hiermit zu billigsten Preisen angelegentlichst empfehle.
Oelfarbendrucke in der Grösse von 30 Zoll lang, 21 Zoll breit, von 6 ℳ. ab.
Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- und Kunsthandlung, **Jopengasse No. 25.**

Havanna-Ausschuss 100 Stück ℳ. 7. 50 ₰, **Cuba-Cigarren** 100 Stück 6 Mark, Qualität vorzüglich. (1266
R. Martens, Brodbänkengasse 9, Ecke der Kürschnergasse.

Echten holländischen Nessing-Tabak
in ganzen Rollen à ca. 4 Kilo, per ½ Kilo 1⅓ ℳ., sowie denselben Tabak, bereits fabricirt, per ½ Kilo mit 2 ℳ., empfiehlt
Emil Rovenhagen.

Herr Robert Krüger, Danzig, Hundegasse 34,
hat die Niederlage unseres **Bergschlößchen-Bieres,** und giebt dasselbe zu unserem **Brauereipreise** mit Hinzurechnung der Fracht ab.
Bergschlößchen-Actien-Bierbrauerei Braunsberg.

Braunsberger Bergschlößchen-Märzenbier
in etiquettirten Flaschen, sowie in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 To. (altes Maaß) empfiehlt als vorzüglich schön
Robert Krüger,
1125) **Hundegasse 34.**

Zurückgesetzte Strohhüte äußerst billig empf.
Aug. Hoffmann, Strohhutfabrik, Heiligegeistg. 26.

F. Schmidt'sche präparirte Glanz-Elastik-Stärke (zum Warmstärken),
F. Schmidt'sche präp. Appretur-Glanz-Stärke (zum Kaltstärken),
prämiirt von der Jury der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen 1874
und empfohlen von den gelesensten Damenzeitungen wie „Bazar" ꝛc.
Die **F. Schmidt'schen präp. Stärken** erfordern durchaus keine weiteren Zusätze und lassen sich die besonderen allgemein anerkannten Vorzüge derselben wie folgt zusammensetzen:
Brauchbarkeit der Plättwäsche auf eine viel längere Zeitdauer als bei Anwendung anderer Stärken, Conservirung der Wäsche, hohe Glanz-Erzeugung, Verleihung blendender Weiße, großer Steifheit, verbunden mit angenehmer Elasticität, geringfügiger Verbrauch, Verhinderung des Klebens an die Plätte, leichtere Wäschereinigung, größte Einfachheit in der Anwendung, Ausschluß jeglichen Zusatzes, schnellere Herstellung von Plättsachen, chemische Reinheit ꝛc.
Preis pro Pfund 60 und 75 Pfg. oder 6 oder 7½ Sgr.
Niederlage für Danzig bei
Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse.
1155) **Parfümerie- und Droguen-Handlung.**

Von
Stearin-Tafel-Lichten, Stearin-Kronleuchter-Lichten,
Stearin-Wagen-Laternen-Lichten,
Paraffin-Tafel-Lichten,
Wachs-Altarkerzen, Wachs-Tafel-Lichten,
Wachs-Wagenlaternen-Lichten,
Wachs-Handlaternen-Lichten,
Wachsstock, gelb und weiß,
aus den renommirtesten Fabriken, halte stets großes Lager und empfehle davon zu Fabrikpreisen.
Richard Lenz, Brodbänkengasse 43,
Ecke der Pfaffengasse. (1154

Zweites Concert
des
Instrumental-Musik-Vereins
am Sonnabend, den 3. März cr., Abends 7 Uhr, im Apollosaale des Hôtel du Nord, unter gefälliger Mitwirkung **des Pianisten Herrn L. Haupt** und **des Opernsängers Herrn Speith.**

PROGRAMM:
1) **J. Haydn, Sinfonie No. 8, B-dur.**
2) **Die Erd' vom Vaterland.** 1870. Ballade. Gedicht von Dr. Feodor Löwe, für Baß mit Orchesterbegleitung componirt von **Albert Ellmenreich,** vorgetr. von Herrn **Speith,** unter Direction **des Componisten.**
3) **S. Jadassohn, Serenade No. 2, D-dur (zum ersten Male).**
4) **Aufenthalt | Am Meer,** } von **Franz Schubert,** gesungen von Herrn **Speith.**
5) **L. van Beethoven, 5tes Concert für Pianoforte, Es-dur, op. 73,** mit Orchesterbegleitung, **vorgetragen von Herrn L. Haupt.**

☞ Der große Aliquot-Concertflügel (Blüthner) ist aus dem Magazin des Herrn **Wiede.**

Billets zum Preise von ℳ. 2. 50 ₰ pro numerirten, und ℳ. 1. 50 ₰ pro unnumerirten Sitzplatz, sowie Stehplätze à ℳ. 1. — sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **F. A. Weber.** (926

John Stobbe,
No. 104. Hundegasse No. 104.
Annahme
für die Färberei, Druckerei und chemische Waschanstalt von
J. H. Wagner,
Marienwerder.
Seidene Roben, wollene und halbwollene Kleider, seid. Bänder, Spitzen, Frangen, Schleier ꝛc. werden in den modernsten Farben gefärbt und nach Wunsch mit den neuesten Dessins bedruckt.
Ballroben, Battiste, Kattune, Piqués werden gebleicht, in den hellsten Nachtfarben gefärbt und mit waschechten Dessins bedruckt
Damenroben mit vollständiger Garnitur, **Herren-Kleider,** unechte Gardinen, Teppiche ꝛc., werden unzertrennt **so chemisch gewaschen,** daß sie ihre Farbe nicht verlieren und die frühere Weichheit und Elasticität erhalten.
Reichhaltige Farben- und Musterkarten liegen zur gefälligen Ansicht vor. (1272

Zu Geschenken geeignete und so beliebte
Bernstein-Gegenstände
empfiehlt die
Bernstein-Waaren-Fabrik
Gr. Wollwebergasse 3.

Fortsetzung des Ausverkaufs meines Kurz- und Tapisserie-Geschäfts.
Große **Auswahl** von **Stickereien, Holz-, Blech-, Korb- u. Lederwaaren.** Fertige **Wollwaaren,** vorgezeichnete **Weißwaaren, Wolle, Baumwolle, Vigogne** und sämmtliche **Kurzwaaren** zu jedem nur annehmbaren Preise.
E. Draeger,
936) Gr. Gerbergasse 12.

Krupp'sche Schlackenwolle
für Westpreußen zu beziehen durch
Aug. Abramowski,
1199) **Elbing.**

Unsere diesjährigen, reichhaltigen
Preisverzeichnisse
über:
Samen und Pflanzen,
wie über
Obstbäume, Fruchtsträucher und Ziergehölze,
werden gratis abgegeben **Sandgrube 24** u. in der **Conditorei** des Herrn **Grentzenberg, Langenmarkt No. 12.**
1119) **A. Rathke & Sohn.**

Strohhüte,
die bis zum **Osterfeste** in meiner Fabrik noch sollen gewaschen werden, bitte gefälligst bald einzusenden.
August Hoffmann,
Heiligegeistgasse 26.

Acht englische Sättel, darunter zwei fast neue, sowie verschiedene **Zaumzeuge, Filzdecken** und **Stallutensilien** sind zu verkaufen durch **J. Schottke,**
1193) Fleischergasse No. 57.

Schwarzschimmelstute
(v. Protector),
5' 6", 7 jährig, Reitpferd für schweres Gewicht, hochelegant, vorzüglicher Springer mit hervorragendem Gangwerk steht für 600 Thlr. in **Maldeuten,** Ostpreußen, zum Verkauf. (1278
v. Reichel.

---

9 einjährige Holländer Bullen stehen in Maldeuten, Ostpreußen, zum Verkauf.

---

60 jährige Southdown-Lämmer,
3 junge große Rinder und 2 Schweine,
Alles kernfett, stehen zum Verkauf in **Alt-Rothhof** bei Marienwerder.
Eben daselbst sind auch **3 halbjährige Eber** der großen **Yorkshire-Race** zur Zucht zu verkaufen. (1262

In Gr. Ottlau (Gut) bei Garnsee steht
1 braune Stute,
7 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll, geritten, sich aber vorzugsweise zum Wagenpferd eignend, für den Preis von 700 Mark zum Verkauf.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meinem Cigarren- und Tabaks-Geschäft eine gute Lehrstelle.
R. Martens, Brodbänkeng. 9.

Zum ersten April d. J. ist in unserm Bank- und Wechsel-Geschäft die Stelle eines Lehrlings vacant.
Meyer & Gelhorn,
1058) Danzig.

Ein junger Mann,
gelernter Eisenhändler, der bereits in verschiedenen Branchen thätig gewesen, sucht gestützt auf beste Referenzen, unter bescheid. Ansprüchen, per 1. April cr. anderweitig Engagement, gleichviel in welcher Branche. Gef. Offerten werd. unter 1203 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine ältere erfahrene Wirthschafterin im Kochen und Backen sehr geübt und mit Attesten versehen, wünscht zum 1. April cr. eine Stelle. Gef. Adr. werden u. 1308 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Herrschaftliche Nähterin., Köchin., Stuben- und Kindermädchen mit guten Zeugnissen empfiehlt das Gesinde-Büreau von
A. Kemlitz,
Langgarten Nr. 85.

Ein Lehrling für's Comtoir kann bei uns eintreten.
Hugo Pohlmann & Co.

Gute Pension finden j., anständige Kaufleute Hundegasse 124, IV.

---

3 Pensionäre finden in der Nähe des Kgl. Gymnasiums eine gute und liebevolle Pension. Näheres wird Langgarten Nr. 5, 2 Treppen hoch erbeten. Strenge Beaufsichtigung der Schularbeiten zugesichert.

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus Saal, 4 Stuben, heller Küche mit Wasserleitung großem Boden, Holzstall, Eintritt in den Garten auf Wunsch auch Pferdestall ist Stadtgebiet 34 zum 1. April zu vermiethen. (1285

Langgasse 35 ist die vollständig neu dekorirte 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. (1316

Eine freundl. Wohnung
mit Wasserleitung (auf der Altstadt 1 Tr. hoch), besteh. aus 2 gr. Zimmern, 2 Kabin., Küche, Kammer, Keller, Bodenraum, ist Umstände halber zu Ostern billig zu vermiethen. Refl. bel. i. Adr. u. 1124 i. d. Exp. d. Z. einzur.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist Langenmarkt No. 21, 1 Treppe hoch, vom 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Mittags. Näheres im Comptoir daselbst.

Apollo-Saal.
Die Zauberwelt.
Die nächste Vorstellung Sonntag.
Steinhausen, Hof-Künstler.

Appell.
Montag, den 5. d. Mts., im oberen Locale des Herrn **Buerger.** (1280

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse No. 42.
☞ Letztes Auftreten der ☜
echten Afrikanischen Damen-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft Waterson.
Hochachtungsvoll
Anfang 7 Uhr. **H. Haase.**

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
Mittwoch, d. 7. März cr., Abds. 7 Uhr:
CONCERT.
Miska Hauser.
Billets à 3 ℳ., 2 ℳ., 1 ℳ., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben. (1312

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 3. März. **(Abonn. susp.) Zu halben Preisen: Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von Raupach.
Sonntag, den 4. März. (6. Abonn. No. 14.) Zum ersten Male: **Wenn man im Dunkeln küßt.** Schwank in 3 Acten von C. Wallachon und O. Elsner. Hierauf zum ersten Male: **Rose und Diestel.** Schauspiel in 1 Act von H. Schmidt.

Selonke's Theater.
Sonnabend, 3. März. **3. Gastspiel** des Gymnastikers Herrn **Alb. Marnitz,** der Solotänzerin Frl. **Marnitz** und **des kleinen Adolfi.** U. A.: **Eine Liebe mit Dampf.** Schwank. Auf allgemeines Verlangen, zum letzten Male: **Der geschundene Raubritter.** Schauer- und Trauerspiel mit Gesang und Tanz in 3 Acten.

Mittwoch, den 7. März,
Letzter
Großer Maskenball.

---

23. Fr. Gr. B. d.

Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 ℳ. 75 ₰ nur noch in geringer Anzahl; Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung den 7. Mai cr., Loose à 3 ℳ. bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10224 der Danziger Zeitung.

Danzig, 2. März 1877.

Danzig, 2. März.

* Mit Bezug auf die häufig laut gewordenen Klagen über Diebstähle an Waaren und Wagenladungen auf der Speicherinsel und auf den Wegen von und zu dem Bahnhofe, welche, wie erwähnt, die Polizeibehörde zu der Anordnung einer strengeren Ueberwachung der Speicherinsel veranlaßt haben sollen, geht uns heute die verbürgte Mittheilung zu, daß auf dem Legenthor-Bahnhofe selbst seit ca. 2 Monaten kein Diebstahl an Frachtgut ausgeführt beziehungsweise zur Kenntniß der Eisenbahnbehörde gekommen sei.

* Die seit 10 Jahren bestehende „Pommersche Hypotheken-Actienbank" hat in diesen Tagen ihren Jahresbericht pro 1876 herausgegeben. Nach Ausweis desselben hat die Bank im abgelaufenen Jahre Hypotheken im Betrage von 5 421 543 M erworben (1 541 807 M weniger als 1875); die Mindereinnahmen an Provisionen betrugen in Folge dessen 20 579 M. Das Hypotheken-Conto der Gesellschaft schloß Ende Dezember ab mit 30 869 352 M, während 29 562 450 M unkündbarer Hypothekenbriefe circulirten. Das Gesammt-Geschäftsresultat stellt sich um 14 036 M niedriger wie das des Vorjahres, indessen beträgt der vertheilbare Nettogewinn 267 313 M, was die Gewährung einer Dividende von 8 pCt. an die Actionäre ermöglicht. Während ihres zehnjährigen Bestehens hat die Bank nahezu 35 Mill. M an Hypotheken erworben, wovon 4 098 506 M amortisirt worden sind. An Dividenden wurden während dieses zehnjährigen Zeitraums 81½ pCt. vertheilt. Erwähnenswerth ist aus dem Jahresbericht ferner noch folgender Passus: „Nach den auch in diesem Jahre bei Subhastationen gemachten Erfahrungen sind die den preußischen Hypothekenbanken, sowohl für städtische, wie für ländliche Grundstücke von der Staatsregierung genehmigten Beleihungsgrenzen so niedrig, daß nur in vereinzelten Fällen beim Zusammentreffen besonders ungünstiger Verhältnisse vorübergend die Erwerbung von Grundstücken zur Deckung eingetragener Forderungen nothwendig wird."

* Richtet Jemand einen beleidigenden Brief an einen Anderen, in welchem in Beziehung auf den Adressaten eine Thatsache behauptet wird, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, so ist er nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 7. Februar 1877 nicht wegen Behauptung verächtlich machender Thatsachen, auf Grund des § 186 des Straf-Gesetzbuches, sondern nur wegen einfacher Beleidigung auf Grund des § 185 des Straf-Gesetzbuches zu bestrafen, wenn nicht festgestellt ist, daß der Briefschreiber von dem Inhalt des Briefes einem Dritten Mittheilung gemacht habe.

* Strasburg, 1. März. Der von dem hiesigen Kreistage dem Kaiser präsentirte Kreisrichter Jäckel ist zum Landrath unseres Kreises ernannt worden.

* Königsberg, 1. März. Der neulich wegen eines Ohnmachts-Anfalles vertagte Preßprozeß gegen den früheren Chefredacteur der „K. H. Z.", Herrn Dr. Rösler-Mühlfeld, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch Wiedergabe einer aus der „Frankf. Ztg." entnommenen Notiz über das durch den Prozeß gegen die „Reichsglocke" als völlig unwahr erwiesene Verhältniß des Fürsten Bismarck zu der Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft sollte heute vor dem hiesigen Criminalgericht abermals zur Verhandlung kommen. Vor Eintritt in die Verhandlung theilte der Staats-Anwalt Hecht ein ihm aus dem auswärtigen Amte zugegangenes Schreiben mit, Inhalts dessen Fürst Bismarck sich zur Zurücknahme des Strafantrages bereit erkläre. Der Gerichtshof hob in Folge dessen den Termin auf, um erst die zur Einstellung des Verfahrens erforderliche directe Zurücknahme des Strafantrages abzuwarten. — Vor dem hiesigen Stadtgericht standen gestern wie die „K. H. Z." meldet, nicht weniger als 40 große Wechselprozesse zur Verhandlung an. Die „K. H. Z." bemerkt, daß dies ein seit Jahren nicht dagewesener Fall sei. — Das hiesige „Kreisblatt" macht bekannt, daß unter den Schafen des Gutes Gr. Legden die Pockenkrankheit ausgebrochen ist, daß ferner im Dorfe Dollau zwei Kühe und im Dorfe Postnicken ein Pferd an Mizbrand erkrankt und gefallen sind.

Allenstein, 28. Februar. Seit drei Tagen und Nächten haben wir fortwährenden starken Schneefall; Eisenbahnzüge und Posten verspäten. — In letzter Zeit haben sich oftmals Wölfe von jenseits der Grenze hier eingefunden. — Seit ungefähr drei Monaten kommen bei uns ungewöhnlich starke Getreidezufuhren aus Russisch Polen an; tagtäglich treffen an dreißig beladene Schlitten ein. Die Besitzer jenseits der Grenze beeilen sich augenscheinlich, ihre Vorräthe zu verkaufen, bevor ein Ausfuhrverbot erlassen wird. (G.)

± Bromberg, 1. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung wählte heute in Stelle des von seiner 12jährigen Wahlperiode freiwillig aus seinem Amte scheidenden Oberbürgermeisters Boie, den Bürgermeister von Buchholz in Rawitsch zum ersten Bürgermeister hiesiger Stadt mit 27 gegen 6 Stimmen, welche auf den Beigeordneten Bonstaedt in Elberfeld fielen.

Vermischtes.

Berlin. Wie der „B.-C." hört, sollen demnächst im Kronprinzlichen Palais bei einer Soirée auch Scenen aus dem „Ring des Nibelungen" aufgeführt werden, und zwar die Scene aus der „Walküre", in welcher Brunhild Siegmund den nahen Tod verkündet, und aus der „Götterdämmerung" die Begegnung Siegfrieds mit den Rheintöchtern.

* Auf Schloß Knauthain bei Leipzig ist am 22. d. die Gräfin Caroline v. Hohenthal, geb. v. Berlepsch, 57 Jahr alt, gestorben. Sie wurde 1843 als 23jähriges Mädchen die dritte Frau des damals 66jährigen berüchtigten Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen, dem Vater des letzten Kurfürsten, nachdem die Gräfin Reichenbach, die er 1841 nach dem Tode seiner ersten Frau geheirathet hatte, gestorben war. Wilhelm II. starb 1847. Seine Wittwe, die den Titel Baronin von Bergen führte, vermählte sich 1853 mit dem damaligen königl. sächsischen Gesandten, Graf von Hohenthal, der vor etwa 1½ Jahren gestorben ist.

Posen. Ein Eisenbahnzug ohne Locomotivführer legte auf der Märkisch-Posener Eisenbahn vor einigen Tagen eine Strecke von 1¼ Meilen ohne jeden Unfall zurück und stand, wie auf Commando, auf der nächsten Haltestelle still. Die Ursachen hierzu sind folgende gewesen. Der examinirte Heizer K. rangirte von einem aus Station Reppen zur Abfahrt bereits gemeldeten Güterzuge noch einige Waggons ab und war im Begriff abzufahren, als er auf der anderen Seite etwas pfeifen hörte, schnell sprang er nach dieser Seite hin, glitt dabei aber aus und fiel von der Maschine, welche er vorher auf 4 Atmosphären Druck gestellt hatte und welche nun selbstredend mit ihren dahinter befindlichen 10 Waggons frischweg auf Sternberg zudampfte, ohne daß K. dieselbe wieder einholen konnte. Beim Herunterfallen hatte K. wahrscheinlich den Pfeifendruck mit aufgerissen, so daß der Train die ganze Strecke unter stetem Pfeifen zurücklegte, wodurch auch eine bedeutende Quantität Dampf Abzug gefunden hatte. Da Niemand das Feuer unterhielt, so ging dem Dampfrosse der Athem aus und es stand ziemlich genau auf Station Sternberg mit den 10 Waggons wie ein Lamm still.

— Die Criminalpolizei hat in Hannover eine anscheinend schwindelhaft operirende Firma, welche Waaren, namentlich Tuchstoffe und Goldwaaren, aus allen Weltrichtungen herbeischaffte und dieselben dann verpfändete, aufgehoben und die drei gemeinschaftlich operirenden Herren, angeblich Principal und Buchhalter, dingfest gemacht. — Einer der Complicen ist in Berlin verhaftet. Die Criminalpolizei fand bei einer Haussuchung in einem großen feuerfesten Geldschranke eine Menge übereinandergestapelter Rollen vor, welche 50 Thaler-Rollen täuschend ähnlich sahen. Bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß sämmtliche Rollen nur leere, an beiden Enden mit runden Pappstücken versehene Papierhülsen waren. Außerdem sind bei den Schwindlern zahlreiche Adreßbücher größerer Städte beschlagnahmt, sowie ein Verzeichniß von Fabrikanten, bei welchen der Vermerk stand: „Hier ist Etwas zu machen", oder: „Hier ist nichts zu machen." Hoffentlich werden diese gefährlichen Industrieritter für lange Zeit unschädlich gemacht.

München, 26. Februar. Mitte März bis Mitte Mai findet in New-York ein großes Wagnerfest statt, wobei die Opern „Tannhäuser", „Lohengrin" „Fliegende Holländer", und „Walküre" zur Aufführung gelangen. Zur Uebernahme der Tenorpartien in den genannten Opern hatte der hier weilende Sänger des Bayreuther „Siegfried", Herr Unger, den ehrenvollen Ruf erhalten. Derselbe mußte jedoch auf die ihm zugedachte Ehre verzichten, mit Rücksicht auf seine mit Richard Wagner anzutretende Kunstreise nach England, welche jetzt auf die Zeit von Anfang Mai bis Mitte Juni angesetzt ist. Außer Herrn Unger, Frau Materna und Herrn Hill werden den „Meister", drei Schülerinnen des Professors an der hiesigen königl. Musikschule, Herrn Hey begleiten, welchen letzterer die Partien der „Rheintöchter" einstudirt hat.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März —. Roggen pr. März 189, pr. Mai —, pr. October —.

Wien, 1. März. (Schlußcourse.) Papierrente 62,70, Silberr. 67,50, 1854r Loose 105,75, Nationalb. 832,00, Nordbahn 1800, Creditactien 150,50, Franzosen 227,25, Galizier 210,50, Kaschau-Oderberger 84,75, Pardubitzer —. Nordwestbahn 111,25, do. Lit. B. —, London 123,80, Hamburg 60,25, Paris 49,15, Frankfurt 60,25, Amsterdam 102,75, Creditloose 162,25, 1860er Loose 109,20, Lomb. Eisenbahn 78,25, 1864r Loose 131,50, Unionbank 51,00, Anglo-Austria 70,30, Napoleons 9,88, Dukaten 5,88, Silbercoupons 113,40, Elisabethbahn 132,50, Ungarische Prämienloose 70,80, Deutsche Reichsbanknoten 60,67½. Türkische Loose 17,50. Goldrente 74,05.

London, 1. März. [Schluß-Course.] Consols 96¼. 5 pCt. Italienische Rente 71 5/16. Lombarden 6 11/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 80¾ excl. 5 pCt. Russen de 1872 82¾. Silber 56⅛. Türkische Anleihe de 1865 12⅜. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 83¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 78⅝. Spanier 11½. 6 pCt. Peruaner 18⅛. Russen de 1873 82⅜. — Platzdiscont 1⅝ pCt. Aus der Bank flossen heute 200 000 Pfd. Sterl.

London, 1. März. Bankausweis. Totalreserve 14 704 822, Notenumlauf 27 216 605, Baarvorrath 26 921 427, Portefeuille 19 071 302, Guth. der Priv. 24 039 409, Guth. des Staates 7 215,293, Notenreserve 13 793 685, Regierungssicherheiten 16 026 176 Pfd. St.

Paris, 1. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,30. Anleihe de 1872 106,30. Italienische 5 pCt. Rente 71,95. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 463,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 166,25. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 12,15. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 35,75. Credit mobilier 147, Spanier extér. 11⅜, do. inter. 10⅜, Suezcanal-Actien 667, Banque ottomane 378, Société générale 500, Crédit foncier 600, neue Egypter 176. — Wechsel auf London 25,12. — Anfangs fest, gegen den Schluß sich abschwächend. Liquidation für Renten leicht. Report für 3 pCt. Rente 0,05, für Anleihe de 1872 0,02.

Paris, 1. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 27,50, pr. April 28,00, pr. Mai-Juni 28,75, pr. Mai-August 29,50. Mehl matt, pr. März 60,00, pr. April 61,00, pr. Mai-Juni 62,25, pr. Mai-August 63,50. Rüböl matt, pr. März 92,75, pr. April 93,00, pr. Mai-August 92,75, pr. September-Dezember 91,00. Spiritus ruhig, pr. März 62,75, pr. Mai-August 63,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 1. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen gefragt.

Hafer stetig. Gerste sich befestig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33½ bez. und Br., pr. März 33 bez. und Br., pr. April 33 Br., pr. September 35½ Br., pr. Septbr.-Decbr. 36½ Br. — Fest.

Newyork, 28. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C., Goldagio 4⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 107¾, do. 5% fundirte 109¼, 5/20 Bonds pr. 1887 111⅜, Eriebahn 7⅜. Central-Pacific 106, Newyork Centralb. 94½. Höchste Notirung des Goldagios 4⅞, niedrigste 4⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅜, do. in New-Orleans 11¾. Petroleum in Newyork 15, do. in Philadelphia 15. Mehl 6 D. 00 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D 51 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9¼. Kaffee (Rio-) 19⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 10½ C., Speck (short clear) 8½ C. Getreidefracht 5

Productenmärkte.

Königsberg, 1. März (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129℔ 211,75, 130/1℔ 214, 131/2℔ 216,50 ℳ bez., bunter russ. 113℔ 171,75 ℳ bez., rother 129℔ 212 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123℔ 157,50, 125℔ 160 ℳ bez., fremder 111℔ 130, 115℔ 136,25, 117℔ 139,25, 117/8℔ 140, 121℔ 145 ℳ bez., März 148 ℳ Br., 146 ℳ Gd., Frühjahr 149 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Mai-Juni 149 ℳ Br., 147½ ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 124, 134,25, 137 ℳ bez., kleine 117 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 116, 120, 124, 126, 128, russ. 108, 109, 116 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 111, 126,50, 128,75, Victoria- 161 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 106,50, 122,25, 133,25 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 211,50 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53¾ ℳ bez., März 54 ℳ bez., Frühjahr 56¼ ℳ Br., 55¾ ℳ Gd., Mai-Juni 57¼ ℳ Br., 56¾ ℳ Gd., Juni 58½ ℳ Br., 58 ℳ Gd., Juli 59 ℳ Br., 58½ ℳ Gd., August 60¼ ℳ Br., 59½ ℳ Gd., September 61 ℳ Br., 60¼ ℳ Gd.

Stettin, 1. März. Weizen pr. April-Mai 220,50 ℳ, pr. Mai-Juni 223,00 ℳ — Roggen pr. April-Mai 156,00 ℳ, pr. Mai-Juni 156,50 ℳ, pr. Juni-Juli 155,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. März 70,00 ℳ, pr. April-Mai 70,00 ℳ, pr. September-October 66,00 ℳ — Spiritus loco 53,40 ℳ, pr. März 54,20 ℳ, pr. April-Mai 54,70 ℳ, pr. Mai-Juni 55,70 ℳ — Rübsen pr. Herbst 300,00 ℳ — Petroleum, loco 14,75—15 ℳ bez., Regulirungspreis 15 ℳ — Schmalz, Wilcox 52,5 ℳ bez. — Hering, crown.- und fullbr. 56,75—57 ℳ tr. bez., gestempelte kleine Schotten 48,5—49 ℳ tr. bez., Ihlen crownbr. 43 ℳ tr. bez., kleine Schotten mixed 46 ℳ tr. bez.

Berlin, 1. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. März — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 225,5—225,00 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 225,5 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 225,5—226,00 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 153—183 ℳ nach Qualität gef., pr. März 160,5—161,5 ℳ bez., April-Mai 161,00—162,00 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 159,00 160,00 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 158,5—159,00 ℳ bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 120—183 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—168 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 151—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 120—168 ℳ nach Qual. bez. Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, pr. März 23,05—23,15 ℳ bez., pr. März-April 22,90—22,95 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 22,85 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 22,85—22,80 ℳ bez., pr. Juni-Juli 22,85—22,80 ℳ bezahlt, pr. August-September 22,85—22,80 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 71,00 ℳ bezahlt, pr. März 71,00 ℳ Gd., pr. März-April 71,00 ℳ Gd., pr. April-Mai 71,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 70,00—70,4 ℳ bez., pr. Juni-Juli — ℳ bezahlt, pr. Sept.-October 67,2—67,4 ℳ bez., pr. October-November — ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 31,00 ℳ bezahlt, pr. März 27,2—28,00 ℳ bez., pr. Februar-März 27,5—28,00 ℳ bezahlt, pr. März-April 27,5—28,00 ℳ bezahlt, pr. April-Mai — ℳ bezahlt, pr. September-October 30,00 ℳ bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 53,7 ℳ bezahlt ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß pr. März 54,8 ℳ nom., pr. März-April 54,8 ℳ nom., pr. April-Mai 55,7 ℳ bez., pr. Mai-Juni 56,3 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 57,00 ℳ bezahlt, pr. Juli-August 58,00 ℳ bez., pr. August-September 58,5 ℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 1. März 1877.

Die Börse hat die diesmalige Ultimoregulirung sehr glatt und leicht beendet. Im Uebrigen trugen auch die beruhigten politischen Meldungen dazu bei, der festen Stimmung einen Anhalt zu geben. Die internationalen Speculationspapiere gingen ziemlich lebhaft um und zogen auch in den Coursen etwas an, nur Oesterr. Staatsbahn verblieb in sehr matter Haltung was um so auffälliger ist, als sowohl gestern Abend als auch heute früh steigende Coursbewegung für dies Papier aus Paris gemeldet wurde. Die Oesterreichischen Nebenbahnen waren recht fest, wurden aber nur mäßig umgesetzt. Galizier steigend. Rudolfbahn ebenfalls zu höherem Course begehrt. Die localen Speculationseffecten hatten mit etwas höheren Notirungen das Geschäft eröffnet und erweiterten die Distance gegen die gestrigen Schlußcourse im weiteren Verlauf noch um eine Kleinigkeit. Sehr unbedeutend blieb der Verkehr in den ausländischen Staats-Anleihen, das Coursniveau zeigte gegen gestern kaum einige belanglose Abweichungen, doch machte sich im Allgemeinen eine feste Haltung geltend. Russ. Werthe unbelebt, aber recht fest. Preußische und andere deutsche Staatspapiere still. Eisenbahnprioritäten waren im Allgemeinen fest und gingen auch etwas lebhafter um als in den letzten Tagen. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Verkehr sehr gering und die Course meist unverändert. Durch lebhaften Verkehr und steigende Coursbewegung zeichneten sich die Actien und Stamm-Prioritäts-Actien der Berlin-Dresdener Bahn aus. Bankactien in ruhigem Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,60
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	145
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,40
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,50
do do.	4½	101,75
Pomm. Pfandbr.	3½	83,25
do. do.	4	94,40
do. do.	4½	101,75
Posensche neue do.	4	94,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	93,70
do do	4½	101
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	107,25
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,75
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,50
Preußische do.	4	95,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,75
Bayer. Präm.-A.	4	—
Braunsch. Pr.-A.	—	84,40
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,40
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,60
Oldenburg. Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,40
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. E. rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,75
Oesterr. Pap.-Rente	4½	52
do. Silber-Rente	4½	55,50
do. Loose 1854	4	92,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	298
do. Loose v. 1860	5	97,70
do. Loose v. 1864	—	Verl.
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,60
Ungarische Loose	5	135
do. Schatzanw. II.	6	79,90
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	82
do. do. Anl. 1859	3	56,50
do. do. Anl. 1862	5	83,10
do. do. von 1870	5	85,75
do. do. von 1871	5	83,50
do. do. von 1872	5	—
do. do. von 1873	5	83,50
do. Consf. Obl. 1875.	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A. 1864	5	151,60
do do von 1866	5	151,80
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	79,70
Russ. Central do.	5	78,10
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. S.-R.	5	70,70
do. Liquidat.-Br.	4	63
Amerik. Anl. p. 1885	6	100
do. 5% Anl.	5	105,30
do. do. p. 1881	6	105,30
Newyork. Stadt-A.	7	106,90
do. Gold-A.	6	104,50
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	498
do. Tabaks-Obl.	6	103,25
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	67,50
Rumänische Anleihe	8	81,50
Türk. Anl. v. 1865	5	12,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,80

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,50	1
Bergisch-Märk.	76,30	4
Berlin-Anhalt	99	8
Berlin-Dresden	21,90	—
Berlin-Görlitz	18,50	0
do. St.-Pr.	40	5
Berlin-Hamburg	168,50	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,50	3
Berlin-Stettin	117,50	9
Bresl. Schw.-Fbg	69	5⅔
Köln-Minden	95,90	4 9/10
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14,25	0
do. St.-Pr.	34,80	0
Hannover-Altenbek	14	0
do. St.-Pr.	33,25	0
Märkisch-Posen	19	0
do. St.-Pr.	70,25	3½
Magdeb.-Halberst.	101,30	6
do. Stpr	68	3½
do. C.	94,60	5
Mainz-Ludwigsh.	93,50	6
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	25,50	4
St.-Pr	35,40	0
Oberschl. A. u. C.	122,50	10½
do. Lit. B.	117	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,10	0
do. St.-Pr.	73,50	5
Rechte Oderuferb.	100	6⅛
do. St.-Pr.	106,75	6⅛
Rheinische	105,60	8
Rhein-Nahe	11,40	0
Saal-Bahn	—	1⅓
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	121	8½
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	64,25	3
Weimar-Gera gar.	49	4½
do. St.-Pr.	20,40	2½
Brest-Grajewo	17,50	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	87	6
Gotthardbahn	45,60	6
† Kronpr. Rud.-B	44	5
Lüttich-Limburg	16,75	0
Oester.-Franz. St.	375	6⅛
† do. Nordwestb.	181	5
do. Lit B.	59,50	5
† Reichenb. Pardb.	44,20	4½
Rumänier	12,40	2½
do. St.-Pr.	56	8
† Russ. Staatsb.	106	5,92
Südöstr. Lomb.	130	0
Schweiz. Unionb.	8	0
do Westb.	21,30	0
Warschau-Wien	178	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	49,75
† Kaschau-Oderbg.	5	54,75
† Kronpr. Rud.-B.	5	61,25
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	317,75
† Südöst. B. Lomb.	3	234
† Südöst. 5% Oblg.	5	76,60
† Oester. Nordwestb.	5	73
do. do. Elbethal	5	58
† Ungar. Nordostb.	5	51,60
† Ungar. Ostbahn	5	49,25
Brest-Grajewo	5	55,50
† Chark.-Azow rtl.	5	84,70
† Kursk-Charkow	5	84,25
† Kursk-Kiew	5	89,50
† Mosco-Rjäsan	5	97
† Mosco-Smolensk	5	86
Rybinsk Bologoye	5	80,50
Rjäsan-Kozlow	5	92,50
† Warschau-Teresp.	5	86

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	56	0
Berl. Cassen-Ver.	154	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	57,75	2½
Berl. Handels-G.	53	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,40	2
Centrlb. f. Bauten	12,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70	0
Danz. Bankver.	64	0
Danziger Privatb.	118	7
Darmst. Bank	97,50	6
Deutsche Genoss.-B	92,75	5½
Deutsche Bank	85,40	3
Dtsch. Eff. u. W.	105	6¼
Deutsche Reichs-Bk	157,30	0
Deutsche Unionb.	89,10	0
Disc.-Command.	104,75	7
Gew.-Br. Schuster	4	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	82,75	5¼
Meining. Creditb.	73,10	3
Norddeutsche Bank	130,50	8
Oest. Credit.-Anst.	246,50	6
Prß. Boden-Cred.	97	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	126,90	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,50	5½
Schles. Bankverein	86,50	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,10	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51,50	0
Brl. Centralstraße	35,50	2½
Deutsche Bauges.	57,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	8,60	0
do. Reichs. Cont.	66,50	—
A. B. Omnibusg.	82,50	7
Ctr. F. f. Baumat.	11,90	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1,50	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11	—
Westend-Gesellsch.	2,10	0
Baltischer Lloyd	41,25	0
Königsbg. Vulkan	6,50	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5	0
Königs- u. Laurah.	65,50	—
Stollberg, Zink	19,50	1⅛
do. St.-Pr.	85	6⅛
Victoria-Hütte	25,25	—

Wechsel-Cours v. 1. März.

Amsterdam	8 Tg	3	169,65
do.	2 Mn	3	169,10
London	8 Tg	2	20,445
do.	3 Mn	2	20,375
Paris	8 Tg	3	81,40
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,35
do.	2 Mn	2½	81,15
Wien	8 Tg	4½	164,25
do.	2 Mn.	4½	163,10
Petersburg	3 Wch	6	251,50
do.	3 Mn	6	248,75
Warschau	8 Tg	6	252

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,37
20-Francs-St	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	1396,50
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,35
Oesterreichische Bankn.	164,35
do. Silbergulden	188
Russische Banknoten	252,60

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.